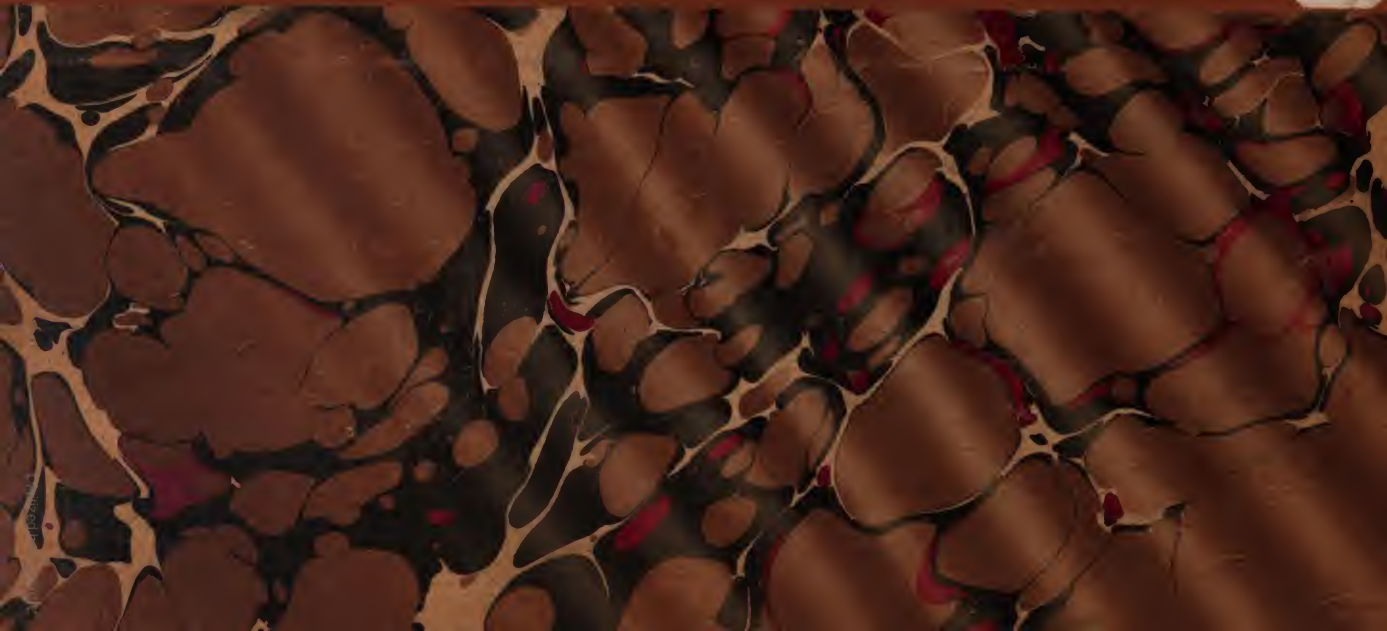
Claudian - Raub der Proserpina; erster Gesang · 1811

Lc 46
62.30



Lc 46.62.30

HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

Claudians Raub der Proserpina

erster Gesang

metrisch übersetzt mit einigen Anmerkungen

von

Johann Daniel von Bordelius, aus Curland.

Bey seinem Abgange vom Johanneum zu Hamburg
als Manuscript für Freunde.

Hamburg,
gedruckt bey Gottlieb Friedrich Schniebes.
1811.

pr 1154

Lc 46.62.30

HARVARD COLLEGE LIBRARY
GIFT OF THE
AMERICAN ANTIQUARIAN SOCIETY
Apr 18, 1935

Digitized by Google

Seiner Hochwürden

dem Herrn Dr. *Johann Gurlitt*,

Director des Johanneum und Professor am hiesigen Gymnasium,

seinem theuersten Lehrer

aus herzlicher Dankbarkeit und Ehrfurcht gewidmet.

Digitized by Google

Hochwürdiger Herr!
Theuerster Lehrer!

Von der Güte und Nachsicht, mit der Sie die aufstrebende Jugend zu beurtheilen, und selbst die aus jugendlicher Unerfahrenheit begangenen Fehler zu verzeihen pflegen, überzeugt, wage ich es getrost, diese geringen Früchte meines Privatstudiums Ihnen zu überreichen.

Empfangen Sie diese geringe Gabe als einen Beweis meines gefühlvollen Herzens, das seine Dankbarkeit für das mannigfaltige unbelohnbare Gute, dessen es sich von Ihrer Seite zu erfreuen das Glück gehabt hat, auf keine andere Weise an den Tag zu legen im Stande ist. — Habe ich hie und da einiges gesagt, was Ihrer Aufmerksamkeit, ja vielleicht Ihres Beyfalls, Verehrungswürdiger Herr Doctor! nicht ganz unwerth scheinen könnte: so soll das ein um so stärkerer Sporn für mich seyn, mit ununterbrochenem Eifer in dem Streben nach weiterer Ausbildung und Vervollkommnung fortzufahren, um dereinst, wenn es der Gott unserer Väter so will, meinem theuren Vaterlande und meinen Mitbürgern von einigem Nutzen zu seyn.

Digitized by Google

Ich darf hiebey nicht unterlassen, Ihnen meinen Dank abzustatten für die gütigen Unterstützungen, die Sie mir bey dieser Jugendarbeit haben zu Theil werden lassen, indem Sie dem furchtsamen Jüngling durch Ihre Hülfe neuen Muth einflößten, wenn er beym Betreten der Bahn schon an einem erwünschten Gelingen seiner Arbeit verzweifelte. — Mögen diese wenigen Blätter, Verehrungswürdiger Herr Doctor! Sie zuweilen an den entfernten Verehrer Ihrer Tugenden erinnern, der den Grund seiner Bildung, so weit er auf Schulen gelegt werden kann, vor allem, dem unausgesetzten Eifer, womit Sie sich die Bildung der Jugend angelegen seyn lassen, zu verdanken hat. Mit diesen Gesinnungen verbleibe ich

Ew. Hochwürden

Hamburg,
d. 18 April 1811.

treu ergebener
Bordelius.

Digitized by Google

Vorrede.

Wer auf erfundenem Nachen zuerst durchsteurte den Pontus,
Mit unförmlichem Stab wühlend in bläulicher Fluth,
Wer unsteten Winden beherzt die Erle vertraute,
Bahnte durch Kunst sich den Weg, den die Natur ihm versagt.
Furchtsam schwamm er anfangs umher auf friedlichen Wogen,
Längs dem Gestade des Meers schiffend auf sicherem Pfad;
Bald doch sucht er, verlassend die Veste, grössere Busen,
Spannte die Segel aus gegen den linderen Süd.
Doch als mählich ihm wuchs die unbesonnene Kühnheit,
Und die erschlaffende Furcht ganz in dem Herzen erlosch:
Da durchhüpft er schweifend den Meerschwall, und folgend dem Sternlauf,
Zähmt er Aegeersturm und das ïonische Meer.

Rosse des Räubers Pluton, und vom tänarischen Wagen
Angehauchte Gestirne, der Orkusherrscherinn finstres
Ehegemach im kühnen Gesang zu verkünden, gebeut mir
Meine begeisterte Seele. Hinweg, unheilige Menge!
Schon hat menschlichen Sinn die Wuth verscheucht aus dem Herzen,
Und hoch athmet mein Busen von Phöbus Feuer durchdrungen.
Schon erblicket mein Aug' die Tempel auf zitternden Vesten
Schwankend, und Gipfel umher verbreitend strahlenden Lichtglanz,
Ankunftverkünder der Göttinn. Jetzo ertönt aus der Erde
Tiefen grauses Getös', es schallt des cekropischen Stammes
Tempel, und heilige Fackeln im Schwung erhebet Eleusis.
Des Triptolemos Drachengezücht hebt schuppige Hälse,
Wund vom Joch, mit Zischen empor, und in heiterer Windung
Horchend wenden sie hin zum Gesang die rosigen Büschel.

Digitized by Google

Schauet! von fernher nahet heran dort dreyfach gestaltet
Hekate, mit ihr wandelt daher der heitre Iacchos,
Prangend mit epheuumwund'nem Haupt und im parthischen Tiger
Eingehüllt, defs goldene Klaun er in Knoten geschürzet;
Ein mäonischer Thyrsus festigt die trunkenen Schritte.
Götter, welche bedient zahllos des öden Avernus
Träge Schaar, es vermehrt, was auch entschwindet der Erde,
Euch den gierigen Schatz, die Styx mit schwärzlichen Fluthen
Strömend umgiebt, und welche rollend dampfende Wogen
Phlegethon siedend mit hochaufbrausenden Wirbeln umwallet:
Auf! enthüllet mir Unzugängliches heiliger Dinge,
Und die Geheimniss' eueres Pols; mit welcherley Fackel
Amor den Pluto durchglüht, wie mit dem Orkus beschenkt ward
Einst die stolze Proserpina, wie die Fluren nun ringsum
Die Gebärerinn ängstlich durchirrt bekümmerten Laufes;
Wer den Völkern verordnet Gesetz, wie die Waldkost verlassen,
Und wie erfundenen Aehren gewichen die Eiche Dodona's.
Einst entbrannte des Erebus Fürst von trotzigem Zorne,
Kampferregend den Obern, weil er allein nur entbehre
Ehlichen Bund, und lange schon fruchtlose Jahre verlebe,
Zürnend unkundig zu seyn des ehlichen Betts und des Gatten
Reizungen, und zu entbehren des Namens Wonnelaut, Vater!
Schon stürzt jegliches Scheusal, welches das Todtengeklüfte
Birgt, in Haufen zusammen und Glieder, und wider den Donn'rer
Drohn die Furien Aufruhr: umlockt mit giftigen Hydern
Schwingt sie die Pinie um, Tisiphone grimmigen Blickes,
Und zu bleichen Gezelten ruft sie bewapnete Manen.
Wiederum brächen beynah bey widerstrebenden Dingen
Elemente kämpfend den Bund, und das tiefe Gefängnifs
Sprengend, nachdem sich die Bande gelöst titanische Mannschaft,
Sähe sie himmlischen Glanz; und wiederum strebte Aegäon
Blutend, als er von Banden befreyt die gefesselten Glieder

Digitized by Google

Hundertarmig behend' an gegen geschleuderten Blitzstral.
Doch es wehrten die Parcen der Drohung; besorgt für den Erdkreis
Wälzten sie zu des Herrschers Thron und Füfsen das ernste
Silberhaar, mit den Händen umschlingend in flehendem Antlitz
Seine Kniee; die mächtig nach ihrem Willen das Weltall
Lenken, denen am Daum hinrollet der Faden des Schicksals,
Und die fernesten Jahr' abspuhlen vom eisernen Tagwerk.
Lachesis sprach nun also mit wüstzerstreueten Haaren
Zum entflammeten Herrscher: „O gröfster Lenker der ew'gen
Nacht, und der Schatten mächtiger Fürst, dem unsere Spindel
Rollt; der du jeglichem Wesen Keim ertheilest und Reife,
Und um einander wechselnd Geburt gewährst und Vernichtung,
Du des Lebens Fürst und des Todes. (Denn was in dem Weltall
Zeuget der Stoff, das spreusset durch dich begünstigt empor, drauf
Kehrt es zu dir heim, und nach beendetem Kreise der Zeiten,
Wallen wieder die Seelen zum Licht' in irdische Hüllen.)
Nicht doch strebe des Friedens Grundgesetze zu lösen,
Die wir geordnet spinnend am Rocken: noch störe der Brüder
Bund mit heimischer Tuba. — Warum erhebst du verruchte
Kriegspanier', und eröffnest unheil'gen Titanen den Aether?
Fodre von Zeus: er gewährt dir ein Weib." Sprach's: Pluton hielt an sich,
Und ob der Bitten erröthend sänftigt der Wilde die Kampfgier,
Sonst unbeugsamen Sinnes: wie wenn mit sausendem Sturme
Boreas zürnend sich waffnet, von Eis und Gestöber des Schnees
Rauh, und zusammengestarrt die Schwingen von getischen Schlossen,
Kämpfe begehrt, Meer, Waldung und Eb'nen mit brausendem Hauche
Wegzuraffen bedroht; wenn eherne Mauern dagegen
Ihm nun Aeolus stellt, kraftlos hinschwindet die wilde
Wuth, und es kehren ins Felsenverschlofs gebändigte Stürme.

Digitized by Google

Maja's Erzeugten ruft er hierauf, dafs entflammete Reden
Schnell er bericht'. Es erschien der Kyllenier Hermes beflügelt,
Schüttelnd den schlaferregenden Stab, und bedeckt mit dem Helme.
Pluton, gestützt auf schmucklosen Thron, sitzt furchtbar in schwarzer
Würd'; es modert vom scheufslichen Rost der grausame Scepter;
Sein erhabenes Haupt umhüllt die düstere Wolke,
Und die Schreckengestalt umstarret fühllose Härte.
Schmerz vermehrte das Schrecken; da donnerte solches die hohe
Kehle heraus: (Der zitternde Vorhof schwieg bey des Herrschers
Reden, seine drey Beller zähmte das Scheusal, der Pförtner,
Und nach gehemmter Quelle der Thränen wälzte Kokytos
Ruhiger sich und Acherons Strömung verstummet geräuschlos,
Und allmählich verhallte Phlegethons Ufergetöse.)
„Atlas Enkel, du Tegeäer, gezählt zu der Höhe
Und des Abgrunds Göttern, dir nur steht offen zu beyder
Schwelle der Weg, und in beyden Welten wirket dein Eifer;
Auf! zerspalte den stürmenden Süd, und melde dem stolzen
Donn'rer den Auftrag. Willst du Wüthrig der Brüder so grenzlos
Ueber mich herrschen? Raubte mir denn das feindliche Schicksal
Sammt dem Himmel der Gegenwehr Stärke? Schwanden mir etwa
Waffen und Kraft mit dem Licht hin? Oder wähnst du besiegt mich
Und feigherzig, dieweil ich nicht der Cyklopen Geschosse
Schleudere, oder mit Donner täusche der Sterblichen Ohren?
Wie? Genügt es dir nicht, dafs ich entbehrend des Lichtes
Reiz, mit dem schlechteren Theil des letzten Looses hinwegging,
Oede Räum' empfahend, da dich ein glänzender Thierkreis
Schmückt, und mit farbigem Schimmer dich rings umgürten Trionen?
Selbst das Ehegemach mir währst du? Poseidon umfähet
Der Nereide Schoofs, der bläulichen Amphitrite.
Dich empfängt vom Schleudern der Blitz' Ermüdeten Juno's

Digitized by Google

Schwesterbusen. Nicht zu erwähnen Latona's Umarmung;
Nicht der Ceres und mächtigen Themis. Des Lagers Genofsinn
Mangelt dir nie; dich umgiebt die selige Schaar der Erzeugten.
Aber unrühmlich, traurend im öden Herrscherpallaste,
Lindert mir nimmer ein Pfand der Liebe den quälenden Kummer. — 110
Solcher Ruhe verlangt mich nicht; bey der Finsternifs Urstoff
Schwör' ich, und bey des furchtbaren Sumpfes heiligem Wasser,
So du der Wort' Erfüllung verweigerst, den Tartarus öffnend
Ruf' ich zum Kampf; Saturnus befrey' ich von rostigen Fesseln;
Licht umhüll' ich mit Finsternifs: sind die Bande gelöset, 115
Werde die stralende Achse vereint mit dunklem Avernus."

Sprachs, und schon hatte der Bot' erreicht die sternige Wohnung,
Seine Reden vernahm der Vater, und schwankendes Sinnes
Sann er auf weisen Rath in der Seele, wer solche Verbindung
Wähl', und für stygische Wohnung das Licht der Sonne vertausche. 120
Fester Entschluss kam endlich nachdem er sich lange berathen.

Der hennäischen Ceres blüht ein einzig erflehtes
Mägdlein, und nicht gewährte den zweyten Zuwachs Lucina:
Denn nach der ersten Geburt entschwand dem zeugenden Schoofse
Seine gebärende Kraft; doch vor allen Müttern an Würde 125
Ragt sie hervor, und Proserpina wägt den Mangel der Zahl auf.
Diese pflegt sie mit Liebe; schmeichelnder wahrt nicht die Mutter
Finsteres Blickes ihr Kälbchen, das noch nicht Wiesen durchhüpfte,
Dem das sprossende Horn noch nicht am Haupte sich krümmte.

Schon war näher gerückt dem ehlichen Lager die Jungfrau, 130
Reif an Jahren: schon regten ihr auf die Flammen der Liebe
Zarte Schaam, und ihr Sehnen vermischte mit bebender Furcht sich.
Rings ertönet von Freyern der Hof, es kämpfen für's Mägdlein
Mars mit dem Schild furchtbarer, und Phöbus mit treffendem Bogen.
Mavors beut zum Geschenk ihr Rhodope, Phöbus Amyklä, 135
Delos und Klaros Gebiet: drum wünscht zur Schnur sie Latona,

Digitized by Google

Drum wetteifernde Juno. Beyde verachtet die blonde
Ceres, und Raub besorgend (doch ach unkundig der Zukunft!)
Hin zum Sikulerland' entführt sie heimlich die Wonne,
[Treuloser Laren Pflege vertraute sie die Erzeugte,
Dem Olympus entschwebend, fern auf Sikelia's Küsten.]
Trauend dem wohlgesicherten Ort. — Trinakria vormals
Theil des Italerlands; hierauf umschufen des Pontus
Fluthen die Lag', es trennte die grenzenden Lande der Sieger
Nereus, und die gespalt'nen Berge durchwühlt er mit Meerfluth:
Mäfsiger Zwischénraum nur trennt die befreundeten Länder.
Diese dreyfachgespitzt', entrissen verbündetem Boden,
Stellt den Fluthen entgegen Natur. Mit der Felsenumdämmung
Schleudert Pachynum's Gebirg' zurück ïonische Brandung;
Hier heult schrecklich Gätuliens Thetis und schlägt Lilybäum's
Arme, hoch sich erhebend; und hier, des Widerstands zürnend,
Stürzt tyrrhenische Wuth auf gegensteh'nden Pelorus.
Mitten im Land' erhebt mit verbrannten Felsen sich Aetna:
Nie wird schweigen der Aetna von der Giganten Vernichtung,
Er des Enceladus Grab, der die wunden Glieder gefesselt,
Aus der glühenden Brust unendlichen Schwefel hervorhaucht;
Und so oft er die Last vom frevelnden Nacken hinabsenkt
Links oder rechts auf die Seit': alsdann erbebet der Insel
Grund, und es wanken der Städte Zinnen hiehin und dorthin.

Fern nur ist es vergönnt des Aetna Spitzen zu schauen,
Nicht zu erklimmen versucht's. Umlaubt ist von Bäumen der andre
Theil: nie ward der Gipfel von einem Bebauer betreten.
Jezt wirft in sich erzeugte Ström' er aus, und mit pechschwarz
Qualmenden Nebel verdunkelt den Tag er; itzt reizt die Gestirn' er
Mit der schrecklichen Mass', und den Brand durch eigne Verheerung
Nährt er. Jedoch, obgleich er glühenden Feuerschwall ausströmt,
Weifs er Treue zu halten dem Schnee, und vermischt mit der Asche
Härtet das Eis sich, unbekümmert, ob solches Gedünstes

Digitized by Google

Unter des inneren Frostes Schutz, und unschädliche Flamme
Leckt nachbarlichen Reifes Kristall mit befreundetem Rauche.
Welches Geschofs wohl schleudert die Felsen? Welche Gewalt wohl
Wirbelt den Sturm? Wo entrinnet dem Quell vulkanische Strömung?
Sey's dafs tobend die Wind' in unterirdischem Kerker,
Auf gebrochenen Pfaden durchsausen spaltige Felsen;
Und, erspähend die Bahn, und Freyheit fordernd, verheeren
Lockerer Höhlen Gestein mit vielumschweifenden Blasen.
Sey's dafs strömend das Meer in des schweflichen Berges Geweide,
Siedet mit stockender Fluth, und hiehin und dorthin die Last wälzt.
Als nun die göttliche Mutter zum Schutz ihr Pfand hier verborgen,
Da enteilte sie sorglosen Herzens zu phrygischen Laren;
Hin zur thürmetragenden Cybele, lenkend gekrümmte
Drachen, welche beflügelten Zugs sich Pfade durch Wolken
Bahnen, und mit unschädlichem Gift die Zügel befeuchten.
Büschel umhüllen die Stirn'; es zieren gesprenkelte Rücken
Grünliche Flecken; die Schuppen durchrötheln goldene Schimmer.
Bald durchschweben sie kreisend den West, bald furchen sie niedren
Fluges die Aecker. Das Rad hinrollend im graulichen Staube
Segnet die Furchen des Lands mit Gedeihn: es gelbt sich die Gleis' mit
Aehren; hochaufschiefsende Halme decken die Spuren;
Folgende Saat bekleidet den Weg. Sie entschwebet dem Aetna,
Und stets kleiner erscheint Trinakria fliehendem Blicke.
Ach, wie oft benetzte die Wangen mit perlendem Thau sie,
Unglück ahnend! Wie oft zur Wohnung die Blicke gewendet
Sprach sie folgende Worte! „Heil dir, o theuerstes Eiland,
Das von dem Himmel ich mir erkoren: dir nun vertrau' ich
Meines Geblütes Wonn' und die theure Bürde des Leibes.

Digitized by Google

Deiner wartet ein würdiger Lohn: nie dulde den Karst du;
Nie verletze die Schneide des stahlumschieneten Pflugs dich.
Ungeackert soll blühen dein Feld. Der ohne des Stieres
Mühen bereicherte Bauer wird staunen verliehener Erndte."
Sprachs, und berührte den Ida mit goldumfunkelndenDrachen.
Hier ist der Göttinn hehrer Sitz und des heiligen Tempels
Angebeteter Stein, den mit dichter Belaubung die Fichte
Schattet, welche, da nie Sturmwinde die Haine bewegen,
Mit nusstragenden Zweigen die Göttersprüche verkündet.
Drinnen schwärmende Chör', und rasende Tempel erseufzen
Vom durchmischten Gesang. Es erbebt vom schrecklichen Heulen
Ida: Gargarus neiget die furchtsam bebende Waldung.
Als nun Ceres erschien, da schwieg das Lärmen der Trommel;
Es verstummten die Chöre; nicht klirrte des Korybas Stahl mehr.
Nicht ertönet der Bux, nicht Erz; und es senken die Löwen
Schmeichelnde Mähnen. Im Heiligthume sich freuend Cybelle
Richtet empor sich und reicht zum Kufs das gethürmete Haupt hin.
Längst gewahrte dies Zeus, ringsum vom hohen Pallaste
Schauend, und eröffnet der Venus des Herzens Geheimnifs!
„Tiefverborgenen Gram will ich dir Kytherea gestehen.
Ihm des Tartarus Herrscher gelobt ohnlängst ich zur Ehe
Ceres liebreizende Tochter; so ist der Atropos Wille,
So der bejahreten Themis. Jetzt da die Mutter ihr fern ist,
Ziemt es zum Werk zu schreiten: eil zum Sikanergebiet hin!
Und dafs auf räumigen Wiesen scherze die Tochter der Ceres,
Wenn das morgende Licht Aurora's Purpur enthüllet,
Wohlgewapnet mit List berede sie; womit du alles,
Mich selbst häufig gequält. Warum soll ruhen der Orkus?
Keines Bezirkes Raum sey frey, nicht entflammt von der Venus,
Keine Brust bey den Schatten. Zuerst empfinde dein Feuer
Acheron's Flut, die grausen Erinnyen, und des gestrengen
Pluton stählernes Herz erweiche von Pfeilen der Wollust."

Digitized by Google

Venus eilt zu vollziehn das Gebot; und vom Vater ermahnet
Fügt als Genoſsinn des Wegs sich Pallas, und die mit gekrümmten
Bogen Mänala schreckt. Von der Göttinnen Schritten erglänzte
Ringsum der Pfad: wie wenn der unglückverkündende Bote
Hurtigen Schwungs, der Komet, entgleitet in blutigem Feuer,
Furchtbar zu schaun; ihn gewahrt nicht sicheren Blickes der Segler,
Ohne Schrecken das Volk nicht. Denn mit drohendem Schweife
Kündet er Schiffen des Sturmes Nähe, den Städten Befeindung.
Sie gelangten zum Ort, wo Ceres Pallast sich erhebet
Durch der Cyklopen Hände geschmiedet, Mauren von Erz stehn,
Furchtbar gethürmet; eisern die Pfosten; gewaltige Riegel
Festigt der Stahl. Nie schuf mit solchem Schweisse Pyrakmon,
Nimmer Stéropes noch ein ähnliches Werk: es entquoll nie
Also tobend den Bälgen der Süd; nie floſs in so groſser
Strömung das glüh'nde Metall in dem geräumigen Ofen.
Elfenbein schmücket den Vorhof: es ruht die Bedachung auf eh'rnen
Balken, es steigt empor in erhab'nen Säulen Elektron.
Rings erfüllten das Haus Proserpina's reizende Töne;
Ach! sie webte vergebens Geschenke der kehrenden Mutter.
Der Elemente Gestaltung zeichnete sie mit der Nadel
Und die Sitze des Vaters: wie des Chaos Verwirrung
Schied die Mutter Natur, und wie sich in passende Stätten
Urstoff sonderte. Jegliches Leichte strebt in die Höhe,
Schwereres sinkt auf die Mitte hinab; es entglühte der Aether;
Feuer umrollte den Pol; der Ocean strömte; die Erde
Schwebte. Viel schimmern der Farben: mit Gold' entflammt sie
die Sterne,
Färbt mit Purpur die Wogen; erhebt mit Gestein die Umufrung;
Und schon schwellen durch Kunst hoch auf die bildenden Fäden
Täuschende Fluthen. Man glaubt es treib' Meergras an die Klippen,
Und ein dumpfes Gemurmel dring' in den schlürfenden Sand ein.
Fügt fünf Zonen hinzu; bezeichnet mit röthendem Faden

Digitized by Google

Die glutnährende Mittlere; schwärzlich erhebt der besengte
Rand sich, und von stetsdaurenden Stralen lechzen die Werfte.
Links und rechts die Belebende: welche gemäfsigte Wärme
Einhüllt, sterblichen Menschen bewohnbar. Am äufsersten End'
Zog sie die zwey Erstarreten, durch stetsweilenden Winter
Scheufslich zu schaun; und trübt mit ewigem Frost das Gewebe
Auch des Oheims heil'ge Behausung stickt sie, des Pluton,
Und die einst ihr gehorchenden Manen. Ahndung durchbebt sie
Plötzliche Thränen befeuchteten das vorahnende Antlitz.
Schon begann sie am äussersten Rand des Gewebes mit grünen
Fluthen zu krümmen den Weltstrom, als sich wandte die Angel
Und sie die Göttinnen sah. Sie verliefs die begonnene Arbeit,
Und das schneeige Antlitz röthete Purpur, entzündet
Auf weifsglänzenden Wangen; es brennen die züchtigen Fackeln
Holder Schaam. Nicht glühet also das elfene Kleinod,
Das ein lydisches Weib gefärbt mit sidonischem Purpur.
Fluthen verschlangen den Tag, es senkt' umthauet die Nacht, Schlaf
Streuend, erquickende Ruh' hernieder mit dunkelem Zweyspann.
Jetzo bereitet Pluton die Fahrt nach den oberen Lüften
Auf des Bruders Ermahnen. Das wilde Gespann an die Deichsel
Fügt die grause Alekto, das auf den Weiden Kokyto's
Graset, und in des Erebos schwärzlichen Räumen umherschweift;
Und, durststillend mit trübem Nafs der ruhigen Lethe,
Schäumet es träge Vergessenheit mit betäubeten Zungen.
Furchtbar funkelnd Orphnäus, und Aethon, behend wie der rasche
Pfeil, auch der würdige Stolz der stygischen Heerde, der Nykteus,
Und Alastor zugleich, mit des Pluton Stempel gezeichnet,
Standen zusammengejocht am Pallast, und schnoben voll Unmuth
Sehnlichst den wonnigen Raub des kommenden Tages erwartend.

Digitized by Google

Anmerkungen.

Vorrede.

Wie der erste Seefahrer, der anfangs furchtsam an den Küsten hinschiffte, durch glücklichen Fortgang dreister gemacht, sich auf's offene Meer wagte, und gefahrvollere Reisen machte, so wagt es auch der Dichter, durch den Beyfall seiner Freunde aufgemuntert, von der Verfertigung kleinerer Gedichte nunmehr muthig zu einem gröfseren Werke zu schreiten, das seine früheren sowohl an Inhalt, als an Ausführung weit übertreffen werde, und das seinen Namen jenen zur Seite stellen soll, die sich vor ihm in derselben Kunst auszeichneten. — Gesners Meinung, dafs am Ende etwas fehle, kann ich nicht beypflichten. Es scheint mir vielmehr natürlicher, dafs der Dichter die Anwendung des Gleichnisses dem Leser selbst überlasse. Es ist ja guten Schriftstellern eigen, dem Leser noch etwas zu denken übrig zu lassen.

v. 3. Die Erle (*alnus*) ist, wie Pallad. de R. R. 12, 15. versichert, ein zum Verarbeiten sehr brauchbares Holz. Weil es sehr gut im Wasser ausdauert, ward es häufig zu Schiffen gebraucht. Virg. Georg. 2, 451. Lucan. Phars. Lib. 3. 441. *Et fluctibus aptior alnus.* S. Plin. H. N. 16, 40. sect. 79. Uebrigens ward auch die Tanne häufig zum Schiffbau gebraucht. S. Voss zu Virg. Georg. 2, 110. 451.

v. 5. *Tranquillae undae* sind kleine Einströmungen des Meers in's Land hinein, worauf sich der erste Schiffer ihrer Ruhe wegen wagte, im Gegensatz der *longi sinus*, v. 7, worunter gröfsere Meerbusen, wie z. B. der adriatische, arabische u. s. w. zu verstehen sind, welche das Mittelmeer bildet, und wohl poetisch für das Mittelmeer selbst gesetzt sind, dessen furchtbar sich thürmende Wogen den Schiffer anfangs abschreckten.

v. 11. *Exsultat* von jeder Art der Gemüthsbewegungen, die das gewohnte Maafs überschreitet. Cic. Philip. 2, 27. *Gaudio*

Digitized by Google

exsultare. Hier malerisch vom Schiff, das gleichsam über die Wogen forthüpft. S. Gesn. Thes. h. v.

v. 12. Das *aegeische* Meer war wegen der vielen Inseln und Vorgebirge in der stürmischen Jahreszeit (*hiems*) sehr gefährlich, weil die Wogen bey den vielen Hindernissen schreckliche Brandungen machten, von denen häufig Fahrzeuge an den Inseln zertrümmert wurden. *Aegea hiems* wurde demnach zur sprüchwörtlichen Redensart, wenn man ein stürmisches und gefahrvolles Meer nennen wollte. Artemid. Oneirocrit. 2, 12. Daher verfertigte der Sophist Aristides eine Lobeserhebung dieses Meeres aus Erkenntlichkeit, als er es glücklich durchfahren hatte.

Buch I.

v. 1. Die Begeisterung, von welcher der Dichter ergriffen ist, vergegenwärtigt ihm die ganze Begebenheit; und es ist ihm, als ob er die wüthenden Rosse, die er v. 277 sqq. schildert, vor sich sähe, wie sie mit dem Raube entrinnen. Vgl. das Relief in Montfaucon über diese Scene.

v. 2. *Taenarius currus*, d. h. der Wagen des Pluton; und der Wagen steht für die Rosse, die an denselben gejocht sind. *Tänarus* ein Vorgebirge in Lakonien mit einer Höhle, wohin die Dichter den Eingang in die Unterwelt setzen. Ovid. Met. 10, 13. *Taenaria porta.* Hier stieg der Thraker Orpheus in die Schattenwelt hinab, auch Herakles um den Kerberos zu holen.

Calligantes. In der Unterwelt ist alles in Dunkel gehüllt, nur in den elisäischen Gefilden ist Licht. Sil. Ital. Lib. 8. Punic. v. 116.

Nigro forte Jovi, cui tertia regna laborant
Atque atri sociae thalami etc.

S. Barth zu uns. Stelle.

v. 3. *Juno profunda*, d. h. Proserpina, in so fern sie in den Tiefen der Erde über die Todten herrscht, im Gegensatz der Olymposköniginn Juno. Sil. Ital. 13, 601. *Conjux Junonis avernae.* Bey Stat. (Theb. 4, 524) heifst sie auch die stygi-

Digitized by Google

sche Juno. So Pluton, der unterirdische Zeus, (Ζευς καταχθονιος) Iliad. 9, 457.

v. 4. *Mens congesta*, d. h. die Seele, die ganz voll ist von dem Gegenstande, den sie besingen will, und mit dem allein sie beschäftigt ist. Es ist das griechische πυκιναι φρενες. Cic. Tusc. Lib. 4, 27: *quid est seipsum colligere, nisi dissipatas animi partes in suum locum colligere.* Vgl. Barth zu d. St. Selbst *cogitare* heifst ursprünglich seine Seele suf etwas beschränken, gleichsam zusammentreiben, zusammenhalten auf einen Gegenstand, aus der Zerstreuung sammeln. *Profani*, βεβηλοι, die nicht in die heiligen Gebräuche eingeweiht sind, und vor dem Tempel (*pro fano*) bleiben müssen, ohne in denselben hineingehen zu dürfen; wodurch das Ansehen heiliger Gebräuche sehr erhöht wurde. Wenn sie ihren Anfang nahmen, rief der Präko: ἐκας, ἐκας ἐστε βεβηλοι. Virg. Aen. 6, 258. *Procul o procul este profani;* vergl. Brisson. de form. Lib. 1. P. Gregor. syntagm. jun. 31, c. 8. Cels. ap. Orig. 3, p. 147. Vorzüglich bey den eleusinischen Feyerlichkeiten eröffnete der Hierokeryx die grofse Einweihung mit diesen Worten, um die Profanen auszuschliefsen, weil diese Geheimnisse geheimer, als alle anderen gehalten wurden. Besonders in späteren Zeiten war man sehr auf der Hut, dafs sich nicht Christen oder Atheisten einschlichen, welche leicht die Geheimnisse verrathen konnten. Man änderte daher die Formel in diese Worte um: „Wenn ein Atheist, Christ, Epikureer Zuschauer dieser Mysterien ist, so geh' er hinaus, damit diejenigen, welche an Gott glauben, unter glücklichen Auspicien eingeweiht werden." S. St. Croix Myst. S. 204. Uebrigens bedienten sich auch die Dichter dieser Formel, um von Gedichten höheren Schwunges die unwissende, für Dichtkunst gefühllose Menge abzuhalten. Vielleicht ist es hier zugleich Anspielung auf die eleusinischen Geheimnisse, von denen er, wie gezeigt werden wird, in den folgenden Versen spricht.

v. 5. *Furor* ist hier, wie oft, poëtische Begeisterung, welche die Dichter sich von einem Gotte eingeflöfst glaubten, so dafs sie, ihrer selbst sich unbewufst, die göttliche Eingebung

Digitized by Google

in ihren Gedichten offenbaren. Daher sagt auch Claudian, dafs diese Wuth ihm allen menschlichen Sinn aus der Brust verbanne, d. h. er fühlt in dem Zustande der Begeisterung nicht, dafs er Mensch ist; er ist fast ganz den irdischen Regionen entrückt. So wurden auch die Seher bey den heiligen Gebräuchen von der Gegenwart des Gottes begeistert. Vgl. Virg. Aen. 6, 47 sqq. Plat. Tim. S. 545.

v. 6. *Spirant praecordia Phoebum*, Phöbus wirkt in ihm; was er sagt, sind Worte des Gottes. So steigt Aen. 3, 88. Phöbus in das Gemüth des Priesters hinab, und giebt ihm Orakel. Apollon hat ihn begeistert, so fern er nach dem alten Mythos Gott der Dichtkunst und Anführer des Musenchors ist. Daher Hesiodus und viele andere Sänger der Vorwelt sagen, dafs sie von den Musen ihre Gesänge erhalten. Dafs dies von herrlichen Naturanlagen zu verstehen sey, sagt schon Cicero pro Archia: „Der Dichter mufs aus der Hand der Natur hervorgehen, sich auf den Schwingen seines Geistes erheben, und gleichsam wie durch einen göttlichen Hauch begeistert seyn: daher unser Ennius mit völligem Rechte die Dichter heilige Personen nennt, weil sie uns als eine Gabe und ein Geschenk der Götter anempfohlen zu seyn scheinen."

In der Begeisterung glaubt der Dichter in den Tempel der Ceres versetzt zu seyn, und als Epopte den letzten Grad der Einweihung zu erhalten. Vor der letzten Einweihung mufste man sich noch reinigen; man wurde mit einem Felle umgürtet, welches das vergängliche Leben der Ungeweihten anzeigte. Man verliefs hierauf den Einzuweihenden von neuem, und wenn er das heilige Gewand angelegt hatte, ward er der Glückliche gepriesen. Bis dahin war das Innere des Tempels verschlossen, und die Einzuweihenden erwarteten, vom Schauer der Nacht und von Schrecken ergriffen, im Pronaos die Eröffnung der Pforten. St. Croix Eleus. Geh. S. 201. Darauf bezieht sich unsre Stelle, in der durchaus nichts übertrieben ist. Denn Plutarch vergleicht den Zustand eines Eingeweihten mit dem eines Sterbenden. Vgl. Dio Chrysost. S. 202. In dieser Lage wurden die Thüren geöffnet; es erschien die Bildsäule der Göttinn mit den schön-

Digitized by Google

sten Kleidern behangen. Sie verbreitete einen blendenden Glanz durch das Zurückfallen der Lichtstralen, die man künstlich zu gebrauchen wuſste. Das Heiligthum des Tempels war die Stelle, welche die Gottheit ganz in diesem Augenblick erfüllte. Die Finsternisse zersreueten sich augenblicklich, die Seele wurde heitrer, und eine sanfte Klarheit ging aus der tiefsten Dunkelheit hervor. Nach diesen Feyerlichkeiten wurden sie für Epopten erklärt, und wie die Ceres mit Myrten bekränzt.

v. 7. *Moveri.* Nicht nur das Heiligthum zu Eleusis, sondern auch andere Tempel werden durch die Gegenwart ihrer Gottheiten erschüttert. Virg. Aen. 3, 90. erbebt der Tempel durch die Gegenwart des orakelverkündenden Apollon. S. Heyne zu der a. St.

v. 9. *Testatæ dei.* Es wäre gar nicht unpassend, meiner Meynung nach, hier *Deae* zu lesen, und darunter das Bild der Ceres zu verstehen, das, wie oben gezeigt ist, mit vielem Glanze aufgetragen wurde; man weiſs sonst nicht, auf welchen Gott man es beziehen soll. Auf Apollon kann es in diesem Zusammenhange nicht wohl bezogen werden. Es könnte aber auch *Dei* stehen bleiben, da die römischen Dichter bisweilen *Deus* für *Dea* setzen, nach dem griechischen ὁ θεος für ἡ θεος. Virg. Aen. 2, 632. Plaut. Poen. 2, 1, 10.

v. 10. *Auditur fremitus* etc. Dies bezieht sich auf Proserpina, die Herrscherinn der Unterwelt, die als Tochter der Ceres in den Eleusinien verehrt wurde. Als Hekate, wie sie unten genannt wird, erschien sie den Zauberinnen, wo auch bey ihrer Ankunft die Erde erbebte und lautes Getöse entstand. Aen. 6, p. 254.

Siehe nunmehr, vor der Helle der nahenden Sonn' und dem Aufgang,
Brüllte das Land tief unter dem Fuſs, es erbebten die Berghöhn
Sammt dem Gehölz; auch tönt es wie Hundegeheul durch die Schatten,
Um die kommende Göttinn.

Claudian scheint diese Stelle vor Augen gehabt zu haben. S. Heyne l. c. *Sil. Ital.* 13, 405 sqq. Dion. Petav. ad Orat. XII. Themistii.

Digitized by Google

v. 11. Kekrops herrschte zuerst in Attika, das nach ihm Kekropia hiefs. In diesem Gebiet lag Eleusis, 4 Meilen von Athen; daher der Tempel Cekropium heifst. Dieser eleusische Tempel, eines der vorzüglichsten Kunstwerke Griechenlands, ist nach Eusebius unter Pandion's Regierung erbaut, und vom Perikles verschönert worden. St. Croix Eleus. Geh. S. 94. Seine Lage oberhalb des Brunnens Kallichoros war von der Ceres selbst bestimmt worden; denn hier hatte Ceres, mit Staub bedeckt und vom Wandern ermüdet sich niedergelassen. Hom. Hym. in Cer. 250. Vgl. Creuzeri Orat. *de civit. Athen. omnis humanitatis parente* S. 10. und Anmerk. S. 52. Böttiger's Vasengem. 1, 2. S. 197.

Faces etc. Am fünften Tage der Mysterien ging die Cäremonie der Fackeln (λαμπαδοφορια) vor sich. Paarweise mit einer Fackel in der Hand gingen die Eingeweihten, wie ein von Spon (Tom. 2, S. 283) entdecktes Relief deutlich zeigt. Schweigend begab man sich in den Tempel. Die Fackeln, die man sich gegenseitig reichte, hatten die Kraft zu reinigen. Man schwang sie mit grofser Sorgfalt, weil der aufsteigende Dampf für etwas Göttliches gehalten wurde. Der Daduchos führte den Fackelzug mit einer grofsen Fackel an, das Symbol des Phosphorus. Gesner sagt, der Fackelaufzug sey zum Andenken an die Irsale der Ceres gefeyert worden, die ihre von Pluton geraubte Tochter mit brennenden Fackeln suchte. Vgl. Lactant. instit. Lib. 1. c. 21. Lutat. ad Stat. Theb. 2, 181. Meurs Eleus. c. 25. Gesner ad h. l. St. Croix Eleus. Geheimn. S. 190.

v. 12. Ceres durchirrte den ganzen Erdkreis mit Fackeln, die sie am Aetna angezündet, um sich durch die Nächte und durch das kimmerische Gestade der nördlichen Halbscheibe zu leuchten; nach der ältern Fabel zu Fufs, nach der neueren aber, und so im Claudian, auf ihrem Drachenwagen. Sie kam endlich nach Eleusis, wo sie nach der bekannten Verbrennung des jüngern Sohnes des Königs Demophoon, um die Aeltern über den Verlust zu trösten, dem ältesten, Triptolemos einen Drachenwagen schenkte, und ihn damit ausschickte, um die Sterblichen des Getraides Gebrauch und Anbau zu

Digitized by Google

lehren. Apollod. 1, 5, 2. Ovid. Met. 5, 642. Callimach. in Cer. v. 22. u. das. Spanhem. Voss Mythol. Br. Bd. 2, Br. 15. Es stiefs ein besonderer Tempel des Triptolemos an den der Ceres zu Eleusis, wovon noch Ruinen vorhanden sind. Chandler Trav. in Grecian. c. 42.

v. 13. *Lapsu sereno* i. e. *placido*, gewöhnliche Vorstellung von den Drachen der Götter. Serenus ad Aesculap. (b. *Barth.*)

Der du einst mit der Haut umhüllt des heiteren Drachen,
Strebetest nach der tarpeïschen Burg und dem heiligen Tempel.

So kommt der Drachenwagen der Demeter auch im Orphischen Gesange 39, 14 vor:

Die du, das Wagengeschirr mit gezügelten Drachen bespannend,

Deinen Thron ringsher in wirbelnden Kreisen umjubelst.

Vgl. unten v. 179. Dieses Göttergespann wird auf den Münzen, durch die Lüfte fliegend, bald mit, bald ohne Fittige dargestellt. Spanh. de usu et praest. num. dissert. 4, S. 211. Barth ad h. l. Hesiodus bemerkt schon, dafs diese Drachen bey den Mysterien der Ceres vorkommen. Hier heben sie gleichsam horchend auf den Gesang vom Raube der Proserpina, den der Dichter als einen Hymnus auf Proserpina betrachtet, ihre Hälse empor. Bekanntlich gab es bey den eleusinischen Mysterien besondere Priester und Priesterinnen, denen das Geschäft oblag, Hymnen zu singen zur Ehre der Ceres, Proserpina und des Iacchos. Poll. 1, 1, 35. Sie waren aus der Familie der Lykomeden (Pausan, 9, 27) und gehörten zu der niederen Klasse der Priester.

v. 15. „*Hekate* ist ursprünglich das asiatische Erdsymbol, die nachmals sogenannte *Ephesische Diana*. Im ganzen Oriente der Wiege des Menschengeschlechts, leitete man die Wirkungen in der Natur von zwey Urkräften ab, einem Activum und Passivum, einer wirkenden Urkraft und einer Wirkung empfangenden, *Sol* und *Tellus*. (Einen schiefen Gang erhält die Entwicklung der Mythen, wenn man dem Sol die Luna gegenüber stellt.) Dieses Urphilosophem versinnbildete der einfache Mensch durch eine männliche und weibliche

Digitized by Google

Gottheit: die von dem Sol befruchtete Erde ist die Mutter aller Geschöpfe auf ihr. In den verschiedenen Ländern Asiens erhielt dieser Begriff zwar eine verschiedene Richtung, blieb aber der Hauptsache nach immer derselbe. In Phrygien ist es die *Cybele*, am Euphrat, in Syrien und Assyrien die *Astarte*, Dea Syria, in Aegypten die *Isis;* auch gab es eine *persische* Göttinn, Περσικὴ, die von den Hellenen mit der *Artemis* verglichen wurde. S. *Diod. Sic.* 5, 77. *Plutarch* vit. Lucull. c. 24. Daher wird auch *Hekate* in der Theogonie des Hesiodus (v. 409) eine Tochter des *Perses* und der *Asteria* genannt, welches auf ihren asiatischen Ursprung hindeutet. Wir finden den Dienst dieser persischen Artemis besonders in Lydien, am Berge Tmolus, und in mehreren Gegenden am schwarzen Meere, z. B. in Kolchis, überall mit geheimen Feyern und Weihungen, die des Nachts von Weibern begangen wurden, verbunden. S. Strabo. 12, p. 811. Für diese Rücksicht ist dann von den spätern Griechen das eigentlich nur von der Bogenschützinn (ἑκατος, ἡ, ferntreffend — von den lycischen Zwillingsgöttern) abgeleitete Wort *Hekate* besonders gebraucht worden, wobey die ursprüngliche Wortbedeutung verloren ging. Durch den Argonautenzug erhielten die Griechen die erste Kenntnifs von dieser Gottheit, weshalb sie auch des *Aeetes*, Königs von Kolchis, Schwester und Gemahlinn genannt wird. Diod. Sic. 4, 45. aus dem *Pherecydes*. Medea hatte ihre Zauberkünste von der Hekate erlernt. Apollon. Rhod. Arg. 3, 529. Vgl. *Böttiger's* gr. Vasengem. H. 2, 183. Ueber die geheime Feyer derselben, Beschwörung der *Erde* u. s. w., s. *Pausan.* 2, 30. — Die bildliche Vorstellung dieser Göttinn waren Asiatische Thiersymbole, wie sie in den indischen Götterbildern gefunden werden; sie hatte Stier- Löwen- und Hunde-Köpfe. Auch in den orphischen Mysterien wurde der Naturgott *Phanes* in solchen Thierköpfen vorgestellt. S. Eschenbach. Epigen. p. 77. Ueber die Bildung der Hekate ist eine Hauptstelle in Pseudo-Orph. Argon. 973 sqq., wo sie ganz in ihrer scheufslichen Thiergestalt vorkommt, wie sie den Hexen erschien, wie sie *Lucian* in seinem Lügenfreund schildert; darum spielt nun Hekate in allen magischen

Digitized by Google

Ceremonien eine grofse Rolle. S. *Tiedemann de origine et progr. mag.* p. 141 sq. Die alles verschönernde bildende Kunst der Griechen mufste diese scheufslichen Unformen in den Bildwerken verabscheuen; daher veredelte *Alkamenes* diese Figur in so fern, dafs er blofs drey weibliche Gestalten als an einander gewachsen vorstellte, und ihren Köpfen und Händen allerley Symbole gab. S. Pausan. 2, 30. Eine solche Abbildung hat Montfauc. Antiq. expliq. T. 1. P. 1. pl. 97. Eines der vorzüglichsten Symbole dieser Göttinn ist die *Fackel;* bey Fackelschein des Nachts wurde ja ihr geheimer Dienst verwaltet; daher heifst sie die *Fackelhalterinn,* δαδουχος, σελαςφορος, φωσφορος. Cf. *Meyer* de diis et deabus δαδουχοις Frcft. 1790. p. 11. compilirt aus *Spanheim* ad Callim. H. in Dian. 11. Daher heifst diese Göttinn auch περσεφονη i. q. φερσεφαννη, Lichttragerin, früher φερσέφαττα, wie noch im Homer. So ist Proserpina eins mit Hekate. — Als aber späterhin alle Ideen dieser asiatischen Gottheit auf die Artemis, Schwester des Apollon, übergetragen, und sofort die Vorstellungen von der Luna daran geknüpft wurden, so war nichts leichter, als die Fackel der Hekate auf die Mondsfackel zu deuten. Nun erscheint auch die Jägerin *Diana* mit einer Fackel in der einen, oft in beyden Händen, häufig auf alten Münzen und Denkmälern, und heifst nun auch φωσφορος, *lucifera.* Nun deutete man auch die *dreygestaltete* Hekate (triformis, tergemina, τριπροσωπος, τριμορφος, τρικεφαλος,) auf die dreyerley Verrichtungen der Diana, nach welcher sie Luna im Himmel, Diana auf der Erde, Hekate in der Unterwelt seyn sollte. Diefs aber sind Deuteleyen späterer Griechen. So wurden der dreygestalteten Göttinn nun auch die *Dreywege* heilig; auf ihnen war der Hexensabbat, auf ihnen opferte man der Hekate, besonders Hunde, ihre Lieblingsthiere, (und Hunde heulten, wenn sie erschien.) Der Hund Ἑκατης αγαλμα. Meursius ad Lycophr. Cassandr. v. 77. Ueber die Hecate tergemina, trivia, τριοδῖτις, d. Ausleger zu Virg. Aen. 4, 511." *Fr. G. Z.*

v. 16. *Lenis Iacchus*, Bacchus, Sohn des Jupiter und der Ceres; nach anderen aber des Jupiter und der Proserpina; und als einen solchen nimmt ihn auch Claudian. Denn v. 123 sagt

Digitized by Google

er ausdrücklich, dafs Lucina der Ceres nur *einen* Sprössling gegeben habe. Er mufs wohl vom thebanischen Bacchus, welchen Jupiter mit der Semele zeugte, unterschieden werden. Euripides (Bacch. 272) führt den Seher Teiresias redend ein, der den Sohn der Semele mit Recht eine neue Gottheit nennt. Ceres wird vom Sophokles (Antig. 1232) dargestellt, wie sie den jungen Gott an ihrem Busen hält, weshalb sie auch Lucrez (4, 1161) *mammosa* nennt. Im Arrian (Exped. Alex. 2, 16) heifst es ausdrücklich, dafs der mystische Bacchus, den die Athener in ihren Hymnen verehrten, nicht der Thebanische Gott sey. Als Sohn der Ceres, oder nach anderen der Proserpina, war dieser junge Iacchos sehr berühmt in den Mysterien. Seinen Namen soll er von dem Geschrey Iacche! (ιακχειν) welches die Eingeweihten ausriefen, erhalten haben. Auch wurde er Κουρος, (Nonnus Dionys. 48, S. 1304 Han.) genannt, wie seine Mutter Proserpina Κορη, welchen Namen die Griechen auch überhaupt den jugendlichen Göttern beylegten, Er hiefs auch Chthonios; (Sonst heifst Pluto χθονιος, welches gleichbedeutend ist mit καταχθονιος, weil χθων, so wie *tellus* bey Properz. [1, 19, 16. welche Stelle Burmann und nach ihm Künöl nicht verstand und daher falsch emendirte] auch die Unterwelt heifst. Pind. Pyth. 5, 136.) weil er die Ceres in die Unterwelt begleitete, als sie die Verbindung ihrer Tochter erfahren hatte; daher man ihn auch mit der Myrte bekränzte, welches Bezug auf die Unterwelt hatte. Selbst Ceres und Proserpina bekränzte man mit Myrten, wodurch ihre Macht in der Unterwelt angedeutet wurde. Vgl. St. Croix über die Mysterien S. 171. Claudian stöfst daher gegen den Gebrauch an, indem er ihm einen Epheukranz giebt; oder er verwechselt den jungen Gott mit dem Thebanischen Bacchus, (Meurs. Eleus. 27) dessen eigenthümliches Symbol der Epheukranz war. Diese Verwechslung der Attribute kommt bey den spätern Schriftstellern häufig vor.—Der sechste Tag der Eleusinien war dem Iacchos heilig, der mit einem Myrtenkranze auf dem Haupte und einer Fackel in der Hand, vom Ceramikus nach Eleusis in Prozession getragen wurde. (Meurs. Eleus. c. 27.) Alle zu den Mysterien erforderlichen

Digitized by Google

Dinge, die mystische Schwinge, der Calathus u. s. w. mufsten der marmornen Bildsäule des Gottes folgen, die als eins der vorzüglichsten Kunstwerke Griechenlands bewundert wurde. (Cic. Verr. 2, 4, 60.) Nach einem Hymnus des Aristophanes scheint es, als ob sie den Iacchus einluden, Theil an ihren Gesängen zu nehmen, und ihn baten, bey der Ceres ihnen als Mittler zu dienen. Hieher gehört auch die Verehrung des Phallus, als eines Symbols der erzeugenden Kraft der Natur in den Mysterien. Vgl. Diod. 1, 22-28. Meurs. Eleus. 11. St. Croix S. 209. *Creuzeri Dionysus; sive Commentatt. Acad. de rerum Bacchicarum Orphicarumque originib. et causs.* 1808.

v. 17. *Quem Parthica velat tigris.* Mit einer Tigerhaut wurde eigentlich der Sieger vom Indus dargestellt, von dem Virg. Aen. 6, 803 sagt:

— der dem Joch im Triumph weinlaubige Zügel gestrenget,
Liber, herab von des Nysa Gebirghöhn lenkend die Tiger.

Tigris, das Fell eines Tigers, dessen Klauen des Schmuckes wegen vergoldet waren. Virg. Aen. 5, 352.

— — reicht' er die Haut des gätulischen Löwen,
Ungeheur, von Zotten beschwert und goldenen Klauen.

Vgl. Stat. Achill. 6, 720. Diese Klauen wurden unter dem Kinn oder auf der rechten Schulter in Knoten geschürzt.

v. 20. *Di, quibus* etc. Der Dichter redet die Götter der Unterwelt an, so wie Homer die Muse Ilias 1 im Anf., dafs sie ihm den Raub der Proserpina verkündigen mögen. Diese Stelle ist offenbar dem Virgil nachgeahmt. Aen. 6, 264.

Götter, so viel ihr die Seelen beherrscht, und verstummende Schatten,
Chaos und Phlegethon du, weitschweigende Orte des Nachtgrauns!
Sey mir Gehörtes zu reden erlaubt, und mit euerer Vollmacht
Aufzudecken, was tief Erdreich und Finsternifs einhüllt!

Digitized by Google

Avernus, von ἀορνος (wo keine Vögel sind) abgeleitet, ist nach Lucret. 1, 738 jeder Ort, der durch seine Ausdünstung die überfliegenden Vögel tödtete. Es haben eine Menge von Vorstellungen des Schattenreichs ihren Ursprung in der uralten Sitte der Todtenbeschwörungen. Man trieb diesen Unfug überall, wo schauerliche Grotten waren; und durch solche Zaubereien glaubte man die Manen der Verstorbenen hervorrufen zu können. (Odyss. 11; Hor. Sat. 8; Theocr. Idyll 2; Apul. Metam.) Eine solche Gegend voll Grotten und Höhlen war in Epirus, im Lande der Molosser. Die Ausdünstungen solcher Höhlen leitete man aus dem Schattenreiche her, und hielt diese Höhlen selbst für Eingänge desselben. Eine der berühmtesten Beschwörungsgrotten war in Italien am Avernus-See. Diod. Sic. 4, 42. Strabo 5, S. 244. Almel. Letzter nennt die ganze Gegend πυρ φλεγεθον, wegen der heifsen Schwefelquellen daselbst. Vergl. Heyne Exc. 2 ad Aen. 6. Man fabelte den Avernus in Hesperien bald in die Gegend von Cumä, bald in Iberien um Tartessus. Homer dachte sich den Hades noch nicht als etwas Unterirdisches und in dem Bauch der Erde sich Befindendes, sondern ihm ist der Hades an einem dunkeln, tiefen Orte gelegen, der noch auf der Oberfläche der Erde ist. Späterhin aber (ja selbst schon in Iliad. 20, 61; Odyss. 24, 203, woraus erhellt, dafs die letzten Bücher nicht von demselben alten Barden sind), als man jene Gegend genauer kennen lernte, wurde dieser ganze unterirdische Apparat tiefer in die Erde hinabgerückt. Vergl. Philostrat. Apollon. Lib. 2, c. 5. Der *Avernus* steht hier für das ganze Schattenreich, *Charoneum*, oder, wie Horaz (Od. 1, 4, 17) es nennt, *plutonia domus*, (nach der Auslegung einiger; obwol diefs richtiger Ausdruck für das Grab ist, wie Huschke in seinen *Analecta critica* erwiesen hat.)

Vacuus. Oede, leer sind die Orte, weil die Schatten keinen Raum einnehmen.

v. 21. *Vulgus iners*, i. e. nullius vigoris, nullius actionis capax. Denn die Schatten haben weder Fleisch noch Blut, sondern sind blofse Luftgestalten. Stat. Theb. 4, 553 *inertes umbrae*.

Digitized by Google

Virg. Aen. 5, 740 werden sie mit Rauch verglichen; eben so Hom. Il. 23, 99 erscheint Patroklus dem Achilleus:

— — Da streckt er verlangend die Händ' aus;
Aber umsonst: denn die Seele wie dampfender Rauch in die Erde
Sank sie hinab hellschwirrend.

Es gefällt daher dieser kraftlose Zustand auch dem Achill nicht (Odyss. 11, 487), der vormals ein thätiger Held war; denn Körperkraft und Stärke hielt man im höhern Alterthum für das gröfste Glück.

v. 21. *Opibus avaris*, die Habsucht der unterirdischen Götter nach Vermehrung der Schatten ist dem unterirdischen Reiche selbst zugeschrieben. So Virg. Georg 2, 492. *Acherontis avari.* Hor. Od. 3, 29, 61 *avarum mare*, weil das Meer alles, was hineinfällt, verschlingt.

v. 22. Styx, ein Arm des Weltstroms Okeanos, umfloſs mit ihren 9 Zwischenströmungen (eine heilige Zahl, die jedoch die altgriechische Styx nicht hatte) das Schattenreich, wodurch sie den Verstorbenen den Rückgang versperrte. Man dachte sich die Styx als einen schlammigen Sumpfstrom (Virg. Aen. 9, 104), und zuweilen vereinigt mit dem Kocytus. Aen. 6, 322:

Tief hier sumpft des Kocytus Erguſs, und der stygische Pfuhl hier.

Die Vorstellung von der Styx entstand vielleicht aus einer Beschwörungsgrotte. Gewöhnlich träufelte in solchen Grotten das Tuftsteinwasser, Stalactiten, die wie Eiszapfen aussehen. Es setzt daher die alte Fabel die Styx nach Arkadien, wo in einer Grotte so kaltes Wasser floſs, daſs man erzählte, wer davon getrunken, habe sterben müssen (Pausan. 8, 18). Weil man in solchen Beschwörungsgrotten die feyerlichsten Eidschwüre ablegte, so entstand daraus auch die Vorstellung, daſs die Götter bey diesem Flusse schwören. — Die alte Welt glaubte nämlich, daſs alle Ströme der Oberwelt ihren Ursprung in der Unterwelt hätten, und dort auch flössen. Aehnlichkeit mit unserer Stelle hat Stat. Theb. 4, 524; Virg. Georg. 4, 480.

Digitized by Google

Vadis interfusa soll vielleicht das virgilische *nonies interfusa* ausdrücken, indem die Furthen gleichsam die 9 Strömungen bilden.

v. 25. *Phlegethon*, von φλεγειν, *brennen*, weil er ein gleichsam Flammenrollender Strom der Unterwelt war. Aen. 6, 550:

Wo sich der Phlegethon rings mit dem Sturz aufstrudelnder Flammen
Windet, des Tartarus Strom, und tosende Steine daherrollt.

Sil. Ital. 13, 564:

— — mit weit aufbrausenden Fluthen
Brennt die Gestade Phlegethon wüthend, und in der Flammen
Knisterndem Wirbel umrollt er tönend glühende Felsen.

Homer nennt ihn Pyriphlegethon. (Odyss. 10, 513.) Er stürzte sich mit dem Kocytus in den Acheron. — Die Anordnung der unterirdischen Ströme ist bey den spätern Dichtern sehr von der der ältern unterschieden. Claudian läfst den Phlegethon um den Orkus flieſsen, da er eigentlich den Tartarus, den Schlund der Verdammniſs, umströmte. Vgl. Voss zu Georg. 4, 484. An den Ufern dieses Stromes wuchsen weder Bäume noch Pflanzen; seine Glut versengte alles. Wahrscheinlich entstand die Vorstellung von diesem Strome nach der Gegend von Kumä und Puteoli, wo die mephytische Dünste aushauchende Hundshöhle Solfatara liegt, in der Schwefel aus der Erde brennt. Es ist wahrscheinlich ein eingestürzter Schlund eines alten feuerspeyenden Berges. (Meyers Darstellungen aus Italien S. 446.) Dies Thal ist auch jetzt noch zum Theil mit verdorretem Gebüsch bewachsen und mit aschfarbigem Sande bedeckt.

v. 26. *Lampas.* Die Fackel gebrauchte man bey Hochzeiten, wo der Braut, wenn sie nach dem Hause des Bräutigams geführt ward, brennende Fackeln vorgetragen wurden. Virg. Eclog. 8, 29; Ovid. Fast. 2, 561; Terent. Ad. 5, 7, 9; Böttigers Aldobrandinische Hochzeit 1810. Die Fackel war daher auch ein Symbol der Liebesglut, die Amor erregte. Daher *qua lampade flexit*, welche Liebesglut er erregte.

Digitized by Google

v. 28. Nach den Vorstellungen der alten Welt war zuerst die ganze Weltmasse ein wüster ordnungsloser Klumpe, *rudis indigestaque moles*, *Chaos* genannt, die Grundursache aller Dinge, welche sich nach und nach ordnete, so dafs das Wasser sich vom festen Lande schied, und jedes Element einen abgesonderten Raum einnahm; wodurch sich endlich die Gestalt unsrer Erde bildete. Vgl. Voss zu Virg. Georg. 4, 357, und Ovids (Met. 1, 25.) schöne Beschreibung jener kämpfenden Elemente. So war auch die Vorstellung des Orpheus und Hesiodus. Nach letzterm Th. 123. zeugte das Chaos aus sich selbst den Erebos und die Nacht; diese beyde vermählten sich und zeugten den Aether und den Tag. Diese Vorstellung war auch unserm Dichter nicht unbekannt, wie die Stelle in Laud. Stilich. 11, 9. beweist. *) Alles Schlechte, was zur neuen Ordnung nicht taugte, kam in den *Hades*, d. h., wörtlich übersetzt, nach dem Orte, den wir mit unsern Augen nicht sehen können. Dort ist ewige Finsternifs und Verwirrung; von dorther kommt die Nacht. Vgl. *Zobel* über das Schattenreich der früheren Juden. Mag. für Bibl. Interpret. Bd. 1. Hft. 1; *Ammon* von dem Schattenr. der Hebräer in *Paulus* Memorab. 4, 188. Aber hier heifst *Chaos* die Unterwelt, über welche Proserpina als Gattinn des Pluton zugleich mit ihm herrschte. Zuweilen steht Chaos auch für den Herrscher der Unterwelt. Claud. R. Proserp. 11, 13; Aen. 4, 510.

*) „Nach den neuesten Untersuchungen des Herrn Hofr. *Ast* zu Landshut hat das Chaos der Griechen zwey Grundbedeutungen und vier abgeleitete. Die erste ist die der In-sich-fassung (Innerlichkeit, Tiefe, Verhüllung;) aus dieser flossen die des Unendlichen, Unentfalteten, d. h. Regellosen der formlosen Materie, und die des Unendlichen, Unkörperlichen, d. h. der Leere oder des leeren Raums. Die zweyte Grundbedeutung ist die der Umfassung, Umschliessung; aus dieser gingen die Begriffe der Luft und des Raums hervor. S. dessen Abh. über das Chaos der Griechen, in d. *Zeitschr. für Wissensch. und Kunst* Bd. 1, H. 2. S. 49-65. Es kann dies als eine Probe dienen, was aus einer verkehrten Anwendung philosophischer Systeme für das Studium der Philologie zu hoffen oder zu fürchten sey. Vgl. unter andern darüber *Beck de consiliis et rationibus seminarii philolog.* Lips. 1809 8. 33." *F. G. Z.*

Digitized by Google

Quantas etc. Bekanntlich suchte Ceres, als sie den Raub ihrer Tochter erfahren, dieselbe mit Fackeln, die sie am Aetna angezündet, äusserst bekümmert überall auf der weiten Erde; aber vergebens. Endlich entdeckte das allsehende Auge des Helios ihren Aufenthalt. Auch die Einwohner der arkadischen Stadt Pheneos sollen sich gerühmt haben, als hätten sie der Göttinn die Oeffnung zum Schattenreiche gezeigt, durch welche Proserpina hinab geführt worden.

v. 30. *Leges datae.* Ceres wird als Gründerinn und Gesetzgeberinn der Staatsverfassungen unter dem Namen *Thesmophoros* verehrt, (Ovid. Met. 5, 341) in sofern sie die Erfinderinn der Feldfrüchte war, durch deren Anbau die Vereinigung der Menschen zu einer bürgerlichen Gesellschaft, wie auch die erste Gesetzgebung, erleichtert und veranlafst wurde, indem man nunmehr die Ländereyen vertheilte, und keiner sich der Saatfelder des Andern bemächtigen durfte. Eine Vereinigung mehrer Menschen aber zu einer bürgerlichen Gesellschaft kann nicht von Dauer seyn, wenn nicht alsbald eine Gesetzgebung hinzukommt. Ihre Mysterien, Thesmophorien genannt, deren Einführung man dem Triptolemus beylegt, wurden bey den Griechen sehr feyerlich begangen. Fünf Nächte hindurch feyerte man diese Feste zu Athen im Monat Pyanepsion (October). S. Meurs. Thesm. Att. 2, 20; Stockmann de Cerere legifera, Lips. 1782; Heyne prolus. 11. Origines panificii frugumque invent. Opp. Acad. Vol. 1, S. 353; Meiners Gesch. der Wissensch. Bd. 2, S. 13; St. Croix Myst. S. 236.

Bevor Ceres, wie die Sage berichtet, nach Griechenland kam und den Ackerbau einführte, kannte man nur die Eichelkost. Es wurden aber mit diesem Namen auch andere Kernfrüchte bezeichnet, wie Datteln, Kastanien etc. Voss z. Virg. Georg. 1, 22. Die im Süden wachsende kleine Eiche trägt süfse Früchte, die man zum Brodte gebrauchte, ja selbst roh oder in Asche gebraten zum Nachtische aufsetzte. In Palästina soll diese Eichel die Gröfse eines Taubeney's haben. So wie nun dieser Baum seines bedeutenden Nutzens wegen einen Schutzgott bekam, so legte man auch den übri-

Digitized by Google

gen Bäumen Götter bey. Die Menschen verehrten anfangs die Bäume, weil sie ihnen nützten, und weihten sie deshalb den Göttern. Phaedr. 3, 17. Meurs. arboret. sacr. Die Römer nennen die Eichel *esculus* und *fagus*, (φηγος,) welches beydes von dem Gebrauch, sie zu essen, entlehnt ist. Hor. 1, 3, 97. Plat. de Legg. 3, wo er vom Ursprung der Staaten spricht. — Bey *Dodona* in Epirus, das vormals Chaonia hieſs, war das älteste Orakel Jupiters in einem Eichenhain. Die Priester nannten sich *Selli* oder *Helli*, (Strabo 7, 505.) lebten bloſs von Eicheln, und weissagten aus den sich bewegenden Blättern der Eiche. Auch durch Tauben und eherne Becken wurden Orakel ertheilt.

v. 32. *Erebus* nach Hesiod (Theog. 123) Sohn des Chaos und Bruder der Nacht. Er ist eben das, was der Orkus, die in ewige Nacht gehüllte Schattenwelt. Virg. G. 4, 470. Herm. Mythol. 1 B. S. 28.

v. 37. *Barathrum*, eine tiefe Höhle bey Athen, oben am Rande und auf dem Fuſsboden mit eisernen Spitzen versehen, (Potter Archäol. 1, 279) in welche Verbrecher hinabgestürzt wurden. Auch zu Lacedämon war ein solcher Erdschlund für Verbrecher, κοιλαδας oder κεαδας genannt. S. d. Stellen bey Schneider. Von solchen Höhlen ist die Vorstellung vom Tartarus entlehnt, welcher bey Homer und den nächstfolgenden Dichtern blos das Gefängniſs der verstoſsenen Titanen, bey späteren aber die ganze gehässig vorgestellte Unterwelt war. Tartarus selbst scheint orientalischen Ursprungs zu seyn, und heiſst nach Bochart und Clericus ad Hesiod. Theog. 119 Abgrund, αβυσσος. Nach der letzten Bedeutung muſs es auch hier erklärt werden.

v. 39. *Furiae*, auch *Dirae sorores*, Töchter der Nacht, (Lycophr. 437; Aesch. Eumen 419) und treue Dienerinnen des Pluton; daher sie sich gegen den Donnerer verschwören, um die gerechten Klagen ihres Fürsten zu unterstüzen. Ihre Namen sind Alekto, Megära, Tisiphone, und bey Euripides (Hercul. fur. 878) eine vierte, Namens Lyssa. Tisiphone war die schrecklichste der Furien; daher sie auch nach Virg. (Aen. 6, 573) den Eingang des Tartarus bewacht. Diese

Digitized by Google

schwingt mit grimmigem Blicke die Fackel (*pinum*), wodurch sie ihre Rachbegierde und Lust zum Kampfe anzudeuten scheint. Böttigers Abhandl. die Furienmaske. Weim. 1801.

v. 41. Da die Manen blutlos sind und folglich blafs aussehen, so legte man diese Farbe der ganzen Unterwelt bey; daher hier das bleiche Lager. Uebrigens kann es auch eine Hypallage seyn für *pallentes manes*.

v. 42. *Reluctatis etc.* bezieht sich auf jene rohe Materie, Chaos genannt, deren Theile in Kampf (d. h. gährende Unruhe) geriethen, nach welchem sie sich schieden. Ovid. Met. 1, 18:

Welche vom Himmel das Land, von dem Land' abtrennte die Wasser,
Und von der dunstigen Luft den geklärten Himmel emporhub,
Dieses nunmehr entwickelt, und frey aus der blinden Verwirrung
Schied sie in eigenen Räumen, und stiftete Frieden und Freundschaft.

v. 43. *Penitus revulsus carcer* ist der Tartarus. Das Reich des Aïdes dachte sich Homer als einen auf der Oberfläche der Erde tiefliegenden Ort, wo die Guten und Bösen zusammen lebten; das Elysium auf einigen Inseln im westlichen Theile des Erdumströmers Okeanos gelegen, wo nur besondere Lieblinge des Zeus hinkamen; den Tartarus aber, als Gefängnifs der verstofsenen Titanen, so weit unter der Erdscheibe, als der Himmel über ihr ist. Später aber, bey genauerer Kenntnifs der Erde, und als man über die Belohnungen nach dem Tode zu raisonniren anfing, setzte man den Hades in den Mittelpunkt der Erdkugel, wohin die mittelmäfsig Guten hinkamen; rechts war Elysium für die Edelsten der Abgeschiedenen, und links der Tartarus für die Frevler, mit einer dreyfachen Mauer umgeben, und von dem Feuerstrom Phlegethon umflossen. Virg. Georg 4, 479. In diesen Abgrund waren die Titanen und Giganten, Söhne des Uranos und der Gäa (Apollod. 1, 1, 3; Hesiod. Theog. 135), vom Zeus hinabgestürzt, weil sie als Brüder des Saturnus gegen Jupiter

Digitized by Google

wegen der Entthronung ihres Bruders einen Kampf begonnen hatten. Vgl. Claudians Gigantomachie.

v. 46. *Aegeon* ward von seinem Vater Uranos in den Tartarus gestürzt. Jupiter, als er den Kampf mit den Titanen begann, rief ihn aus dem Tartarus zu Hülfe. In der Göttersprache, (Hom. Il. 1, 400) d. h. in der alten Sprache, nannte man ihn auch Briareus:

Den Briareos nennen die Himmlischen, aber Aegäon
Jeglicher Mensch.

Er bewachte, nach Hesiod (Theog. 734), nebst den übrigen Centimanen die Titanen im Tartarus. Das Bisherige paſst aber nicht zu dieser Stelle. Man muſs daher annehmen, daſs unter den olympos-stürmenden Giganten einer gleiches Namens sich befand. Claudian scheint hierin dem Virgil (Aen. 10, 565) gefolgt zu seyn:

Wie an Gestalt Aegäon, der hundert, sagt man, der Arme,
Hundert der Hände zugleich, und aus funfzig Rachen und Brüsten
Lodernde Flammen erhob, da er, Jupiters Blitzen begegnend,
So viel rasselnde Schilde bewegt', und zuckende Schwerter.

Am wahrscheinlichsten ist sowol in dieser Stelle des Virgil, wie in unserer Tiphoeus, den die Alten mit dem Briareus zuweilen verwechseln, der Himmelerstürmer zu verstehen, der aber, durch Zeus Blitze hinabgeschleudert, unter dem Aetna zu liegen kam, (Ovids Met. 5, 348) wo er fortwährend Feuer ausathmet. S. unten v. 153.

Arcto corpore etc. Beynahe hätte Aegäon seinen vom Blitzstrahl blutenden Körper, der noch dazu vom Aetna zusammen gepreſst wurde, von dieser Last befreyt, und sich wiederum gegen Jupiter aufgelehnt.

v. 48. Die Parcen, ursprünglich Aufseherinnen über die Handlungen und Schicksale der Menschen, lenkten zugleich mit Zeus alles, was sich hienieden zutrug, *quarum sub iure tenentur omnia*, waren ihm aber als seine Töchter, und so fern sie von ihm diese Macht erhalten, untergeordnet; wiewohl jedoch nach Hesiodus selbst die Götter ihnen unterworfen

Digitized by Google

seyn sollen. Sie sind als Lenkerinnen der menschlichen Angelegenheiten streng, gerecht und weise. Dem zur Kultur überschreitenden Menschen mufste es auffallen, wie sein Leben anfange, wie es endige? Er kam daher natürlich auf den Gedanken, dafs gewisse Gottheiten sein Daseyn bestimmten. So wurden nun die Parcen Göttinnen der Geburt und des Todes. Als das nothwendige Todesschicksal sind sie aber nicht mehr Töchter des Zeus, sondern Kinder der Nacht und des Erebos (Cic. de N. D. 3, 17;) und ihr ganzer Stand, Charakter und Verhältnifs ist verändert; sie sind Dienerinnen des Pluton. Daher werfen sie sich demüthig bittend vor seinen Thron, um ihn zu besänftigen; und Pluton kann auch mit Recht der Proserpina versprechen, dafs die Parcen ihr unterthänig seyn sollen. Sie spinnen für ihn, um sein Reich zu bevölkern. vgl. unten v. 56. 2, 305. *Manso* Abh. von den Parcen in dessen *mythol. Schriften.*

v. 49. Es war Sitte im Altherthum, dafs der Bittende sich mit wild zerstreueten Haaren zu dessen Füfsen warf, den er um etwas bitten wollte, dessen Knieę umfafste und Bart ergriff; Hom. Il. 1, 500.

v. 53. *Ferrea pensa.* Hier setzt der Dichter eisernes Gespinnst für das gewöhnliche wollene. Es deutet auf das Feste und Unabänderliche ihres Spinnens, und zugleich auf das Unangenehme für die Sterblichen; eben so goldenes Gespinnst für etwas Angenehmes. Claud. Laud. Stilich. 2, 334.

v. 54. Lachesis gab jedem Wesen den Ursprung; die Dauer eines jeden Dinges lenkte Klotho; der Vernichtung oder Rückkehr in das Chaos war Atropos vorgesetzt. Manso a. O. S. 493.

v. 56-62 scheint mir der Dichter den Pluton nicht sowol als das Chaos zu betrachten, wie *Gesner* meint, als vielmehr als den Herrscher der Erdmasse, aus welcher alles entsteht und in welche sich alles auflöst. Daher sind alle irdische Dinge, ja die Natur selbst dem Vater Dis oder Pluton geweiht. Daran schlofs sich denn die Vorstellung, dafs auf Plutons Geheifs die Seelen bey der Geburt in die Körper kommen,

Digitized by Google

und nach dem Absterben derselben zu ihm zurückkehren. Wenn sie dort tausend Jahre gewesen, kehren sie, nachdem sie aus der Lethe getrunken haben, wieder nach der Körperwelt zurück. Virg. Aen. 6, 713 und daselbst Heyne. S. Gesner ad h. l. und dessen commentat. de animabus Hippocr. et Heracliti in Comm. soc. literar. Gott. Bd. 1. Heracleitos von Ephesus im Mus. der Alterthumsk. B. 1. St. 3.

v. 64. *Foedera*, die Uebereinkunft der drei Brüder, vermöge welcher Jupiter den Himmel, Neptun das Meer, und Pluton den Orkos beherrschen sollte. Dieses Bündniſs bricht er durch den Bruderkrieg (*civili tuba*). Das Verabscheuungswürdige eines solchen Krieges drückt er aus durch *impia signa*.

v. 71. *Hispidus*. Sehr malerisch wird der personificirte Boreas von dem Schneegestöber ganz beeist dargestellt, welches ihm ein struppiges Aeussere giebt. Aehnliches sagt Stat. Theb. 6, 867 *Eurus crinem procellis hispidus*.

Die *Geten*, eine alte Nation an der Donau und dem schwarzen Meere; folglich in Thracien. Denn man nannte das ganze Nordland nicht nur Scythien, sondern auch Thracien, S. Voss zu Georg. 4 S. 887. Hier dachte man sich die Wohnung des kalten Boreas, weil Thracien als ein rauhes und kaltes Land geschildert wurde. Plin. 4, 2 sect. 18. Thucydid. 2, 96.

Der Boreas wird seiner Schnelle wegen häufig mit dem Adler verglichen; daher wahrscheinlich auch sein Name Aquilo bey den Lateinern. Die Beflügelung der Windgötter ist, so wie die der andern Götter, keine uralte Vorstellung, sondern erst später in dem Zeitalter der blühenden Kunst Griechenlands aufgekommen. S. Voſs Mythol. Br. Bd. 1. Br. 35.

v. 76. *Fervida dicta* sind Pluton's Aufträge, die Merkur dem Jupiter überbringen soll, wovon v. 93 ſqq. die Rede seyn wird.

Maja genitus. Merkur, Sohn des Jupiter und der Maja, der Tochter des Atlas, auf dem Berge Kyllene in Arkadien erzeugt und geboren. Apollod. 3, 10, 1. Hom. Hym. in Merc. Hor. Od. 1, 10.

v. 77. *Ales*. Merkur wurde mit einem Flügelhute (*petasus*,) mit Knöchelflügeln (*talaria*) und mit Flügeln am Caduceus dar-

Digitized by Google

gestellt, welches alles auf seine Schnelligkeit im Laufe hindeuten sollte. Heraklit (de incredib. 9) sagt: Hermes erfand die Uebung des Laufs, worin Perseus sich dergestalt auszeichnete, dafs die erstaunten Zuschauer ihm das Lob geflügelter Füfse beylegten. S. Voss. Mythol. Br. Bd. 1. Br. 14, wo weitläuftig von dem Flügelwerk des Merkur gehandelt ist. Vgl. die Abbildungen im Montfaucon Tab. 15.

v. 78. Die *Virga somnifera*. Der Stab kommt dem Merkur erstlich im Allgemeinen als Bothen und Unterhändler der Götter, so wie auch als Sprecher zu. Denn die Herolde und öffentlich Sprechenden bey den Alten trugen einen Stab als Ehrenzeichen. Sodann kommt dem Merkur der Stab auch als Friedensbothen zu. Denn als Friedenszeichen gebrauchte man in frühern Zeiten auch einen Stab, um den man einen Lorbeer- oder Oelzweig (θαλλος) mit wollenen Bändern hing. Auch Demüthigbittende (ἱκέται) bedienten sich eines solchen Stabes. Nachher bewickelte man blos einen gewöhnlichen Stab mit grünen Bändern, woraus der *Kaduceus* entstand. Hom. Hym. in Merc. 529 verspricht Apollo dem ausgesöhnten Merkur einen solchen Stab, wo Vofs (Mythol. Br.) τερπικέραυνον durch „schön mit dreyerley Laub umwunden" erklärt. Dieser Stab hatte zugleich eine zauberische Kraft, und war insofern ein Symbol der Macht des Merkur; er konnte damit Lebende tödten, und Todte erwecken. Hom. Odyss. 24, 1:

Hermes aber entrief, der Kyllenier, jetzo die Seelen
Jener erschlagenen Freyer, und hielt den Stab in den Händen,
Schön aus Golde gebildet, womit er der Sterblichen Augen
Zuschliefst, welcher er will, und die Schlummernden wieder erwecket.

Man nannte diesen Zauberstab vorzugsweise ῥαβδος, der jedoch auch der Minerva vom Homer beygelegt wird, als sie den Odysseus in einen Bettler verwandelt. Odyss, 10, 238; 13, 429. Vgl. Herm. Mythol. 1, S. 128; Böttiger's Vasengem. Bd. 1, Heft 2, wo er die Gottheit des Hermes und alle seine Attribute aus dem phönicischen Handelsverkehr mit den Griechen ableitet.

Digitized by Google

v. 79. Pluton's erhabenes Ansehen (*majestas*) erregt Schauder, und sein Schmerz sogar vermehrt das Entsetzen. Stat. Theb. 7, 478. Die *majestas* heifst *nigra*, weil man alles, was den Tod betraf, schwarz vorstellte, und folglich auch in der Unterwelt alles diese Farbe haben mufste.

v. 81. *Nubes.* Nach Hesiodus wandelten die Götter umher in Wolken gehüllt, und zeichneten die ungerechten Thaten der Sterblichen auf. Die Götter der Oberwelt waren mit hellen Wolken (Hor. Od. 1, 2, 30), die der Unterwelt aber mit schwarzem Nebel umgeben.

v. 83. Es folgt eine schöne Stelle von der Macht und dem Ansehen des Pluton in seinem furchtbaren Reiche. Man denke sich z. B. das Bellen des dreyhauptigen Kerberos, das betäubende Getöse der unterirdischen Ströme, die Ungeheuer im Tartarus, die anderen Schatten im Orkos, die Furien, die mit ihren Geisseln die Sünder verfolgen. Welch ein wüstes lärmendes Getümmel! Aus diesem Unfug aber entstand plötzlich die gröfste Stille, als mit donnerndem Tone der Herrscher zu reden begann.

v. 89. *Tegeaeus*, von *Tegea*, einer Stadt in Arkadien, (Plin. H. N. 4, 6, sect. 10; Liv. 34, 26. 35, 17) wo er vorzüglich verehrt wurde. Stat. Theb. 11, 177; Claud. B. Get. 576 kommt dieser Name für ganz Arkadien vor. Im Propertius (3, 3, 30 ed. Burm.) heifst der arkadische Hirtengott *Pan Tegee.* Stat. Silv. 1, 5. 4.

v. 96. Unter *dies* ist hier das Licht der Oberwelt zu verstehen, über die Jupiter herrschte, im Vergleich mit der Finsternifs der Unterwelt, die dem Pluton anheimfiel. Also *rapta dies*, da mir die Herrschaft über die Oberwelt entrissen ist.

v. 97. *Cyclopia tela* sind Blitze. Jupiter befreyete die Cyklopen aus dem Tartarus, in den sie zweymal vom Uranos und Kronos gestürzt waren; und aus Dankbarkeit schmiedeten sie ihm Blitze. Virg. Aen. 8, 425 heifst es von den Cyklopen:

Angelegt in den Händen, und schon zum Theile geglättet,

Digitized by Google

War ein Blitz, wie sie häufig aus himmlischen Höhen der Vater
Schwingt auf die Länder hinab; theils mangelte noch die Vollendung.

Sie waren Schmiedeknechte des Vulkan, Virg. Aen. 7, 628; man mufs sie daher wohl von jenen Cyklopen unterscheiden, die Homer auf Sicilien setzt. Heyne ad Apollod. 1, 1, 2; 3, 10, 4. S. über die Cyklopen Böttiger's Abhandl. im deutsch. Merkur 1793, Heft 6.

v. 100. Nachdem Jupiter die Titanen besiegt, und sich in den völligen Besitz der Herrschaft gesetzt hatte, theilte er das väterliche Reich durchs Loos mit seinen Brüdern, so dafs er den Himmel, Neptun das Meer, und Pluton die Unterwelt erhielt; die Erde aber war allen gemein. Hom. *Il.* 15, 187 erklärt sich Neptun über die Theilung der Welt.

v. 102. *Signifer* ist der Thierkreis (*Zodiacus*) am Himmel, weil er die 12 Himmelszeichen trägt, Plin. H. N. 2, 4 f. 3; Apulej. Met. 11 S. 270, 29 ed. Elmenh.; Claud. in Rufin 1, 365. Die Ekliptik innerhalb des Thierkreises, dessen 12 Zeichen die Sonne in 12 Monaten durchläuft, dreht sich schräg durch die heisse Zone, zwischen den beyden gemäfsigten hin, wovon sie die nördliche mit dem Krebse, und die südliche mit dem Steinbock berührt. Virg. Georg 1, 232.

v. 104. *Amphitrite*, Tochter des Nereus und der Doris, und Schwester der Thetis, wurde dem Neptun, der sie zur Gattin begehrte, durch einen Delphin zugeführt, der ihren Aufenthalt auf einer der atlantischen Inseln ausfindig machte, wo sie sich, um nicht den Neptun zum Gemahl zu nehmen, versteckt hatte. Man bildet sie ab auf einem Muschelwagen, von Tritonen gezogen; auch mit einem fliegenden Schleier und dem Dreyzack in der Hand. Oft wird sie bey Dichtern, wie Thetis, für das Meer selbst gesetzt.

v. 105. *Consanguineo*, wie das griechische ὁμαιμων, von demselben Blute. Juno war Schwester und Gattin Jupiters, Virg. Aen. 1, 47; 7, 304. Bey ihren Gattinnen fanden die Heroen der Vorwelt Trost und Erholung von ihren verrichteten Heldenthaten und erduldeten Beschwerden.

Digitized by Google

v. 106. *Latona*, Tochter des Saturnus, und Mutter Apollo's und der Diana, die Jupiter beyde mit ihr heimlich zeugte. Auch diese verfolgte die eifersüchtige Juno auf alle Weise; verpflichtete selbst die Erde durch einen Eidschwur, ihr keinen Ruheplatz zum Gebären zu geben; bis endlich die Götter ihrer sich erbarmten, und Neptun die Insel Delos aus dem Meere hervorgehen liefs, wo die Göttinn, ohne dafs die Erde ihren Eidschwur zu verletzen genöthigt ward, niederkommen konnte.

v. 107. Jupiter erzeugte mit der Ceres die Proserpina. S. die Noten zu v. 15.

Themis, Tochter des Uranos (Apollod. 1, 1, 3) und Geliebte des Zeus; dessen Verfolgungen sie zwar zu entgehen suchte, aber sich durch ihre Fufstapfen (ἰχνη) verrieth und bey der von denselben benannten Stadt Ichnaea eingeholt wurde. Steph. Byz. unter ἰχναι. Pott. ad Lycophr. v. 129. Töchter der Themis sind die 3 Horen Eunomia, Dike, Irene, und die Parcen Klotho, Lachesis und Atropos. S. Hesiod. Theog. 900. Gurlitt's Progr. Pind. 13. Olymp. Siegsg. Not. 2 und 5. Sie war stets beym Zeus und unterredete sich mit ihm. Hom. Hymn. in Jov., Pind. Olymp. 8. Sie war das Symbol aller ordnungsmäfsigen Einrichtung; daher sie nach Homer auch die Aufsicht hat über die Gleichheit der Portionen bey Tische auf dem Olymp. Sie soll das älteste Orakel in Böotien gehabt haben, wo sich auch Deukalion Raths erholte. Ovid. Met. 1, 320; 4, 642. Lucan. Pharsal. 5, 81.

v. 108. *Coronare*, mit einem Kranze umgeben; 2) von Leuten oder von Sachen, die um einen stehen. Vitruv. 9, 4. *Stellae solem ipsum coronantes.* Martial. 12, 18, 21 *focus, quem villica multa coronat olla.* Auch von der Rednerbühne, die rings von Leuten umgeben ist, Cic. Tusc. 1, 5; Brut. 84. In dieser Bedeutung steht es auch hier, doch mit dem Nebenbegriff der Freude, die Zeus über die Menge seiner um ihn stehenden Kinder empfindet. Es war in der ältesten Welt eine grofse Ehre, viele Kinder erzeugt zu haben. Man erinnere sich nur an die Aeusserung der Niobe. —

Digitized by Google

v. 112. *Palus* ist die stygische Fluth, bey der die seligen Götter schwuren; daher sie auch heilig, unverletzlich (*intemerata*) hiefs. Vgl. v. 22.

v. 114. Saturnus ward mit den übrigen Titanen in den Tartarus hinabgestürzt, (Ovid. Met. 1, 113) wo er in engen Fesseln lag, die nur an den Saturnalien etwas gelöst wurden.

Pater ist Jupiter, welches aus *juvans pater* entstanden seyn soll. Gell. 5, c. 12.

Henna, jezt Castro Giovanni, eine Stadt in Sicilien, wo Proserpina geraubt wurde. Cic. Verr. 4, 48. Es war daselbst auch ein schöner Tempel der Ceres. Mela 2, 7, 160. Cic. Verr. 4, 49 Sil. Ital. 1, 93.

v. 193. *Lucina* hiefs die Juno, so fern sie den Gebärenden beystand. In Terenz. Andr. 3, 1, 15 ruft die Geliebte des Pamphilus, als sie gebären will: „*Juno Lucina fer opem! serva me obsecro.*" vgl. Diod. Sic. 5, 73; Cic. de N. D. 2, 27. Nach Plinius H. N. 16, 44 soll sie diesen Beynamen von *Lucus* erhalten haben, weil ihr Tempel in einem Haine stand; nach andern aber von *Lux*, weil sie die Kinder an's Licht befördert. Pausan. 1, 18, S. 64 ed. Fac. Böttiger's Ilithyia oder die Hexe. Weimar 1799.

v. 126. Was der Ceres an der Zahl der Kinder abgieng, das ersetzte Proserpina durch ihre Schönheit. Sie ist das Symbol der keimenden Saat; daher auch der Name, von *proserpere e terra*.

v. 130. *Plenis annis*, d. h. in den zur Ehe passenden Jahren, wie es das folgende schon erklärt, griech. τελεια; was Virg. Aen. 7, 53 *Jam matura viro jam plenis nubilis annis* nennt. Dasselbe drückt Stat. Theb. 2, 204 aus durch *tumida virginitas*. Vgl. Barth zu d. St. und Gesner zu Claud. Laus. Seren. 121.

v. 133. *Aula*. Nach der ältesten Vorstellung wohnte Zeus auf der höchsten Spitze des Olymp in seinem Pallaste, und auf den niedrigern Bergspitzen standen die Palläste der übrigen Götter. Später aber dichtete man nahe über den Wolken ein Gewölbe, das am Rande der Erdscheibe auf Bergsäulen ruhte. Auf diesem Gewölbe wohnten die Götter in ver-

Digitized by Google

schiedenen Pallästen um den des Zeus. Von diesem Göttersitze, den man auch Olymp nannte, überschauet Zeus durch die mittlere Oeffnung, die Himmelspforte, von den Horen bewacht, den Erdkreis, durch welche Pforte er auch seinen Blitz sendet. S. Vofs zu Virg. Georg. 4, 561; 3, 261. —

Personat procis deutet auf die Menge der Freyer, welches in der alten Welt ein grofser Ruhm der Jungfrauen war. Daher ist Penelope von 108 Freyern besucht. Zu den vielen Freyern der Proserpina gehört auch Zeus, von dem sie den Iacchos gebar, der in den Mysterien vorkommt. Von der Liebe des Zeus zu ihr s. Arnob 5, S. 171.

v. 134. *Melior*, wie κρείσσων, stärker, mächtiger, furchtbar.

v. 135. *Donat* mufs aus der Sitte des Alterthums erklärt werden, vermöge welcher der Bräutigam dem Vater der Braut dieselbe durch Geschenke abkaufte, wie man aus Odyss. 8, 318 sieht, wo ἕδνα solche Geschenke sind. Auch pflegte wohl der Bräutigam die Geschenke nicht dem Vater, sondern der Braut zu geben, wie Odyss. 15, 18; Theocr. Idyll. 28, 32; Euripid. Med. 232. Diese Sitte, die doch immer noch eine Art des ehelichen Kaufs war, findet man auch bey den Hebräern 1 Mose 29; bey den Thraciern Xenoph. Anab. 7; bey den Deutschen Tacit. de mor. Germ. c. 18, wo die Aeltern und nahen Verwandten beym Ertheilen der Geschenke zugegen waren, und ihren Werth in Augenschein nahmen. Mit fortschreitender Cultur ändert sich diese Sitte ins Gegentheil um, so dafs der Bräutigam eine Mitgift erhält, weil mit jener mehr Luxus eintritt, der die Ehen erschwert und die Eitelkeit der Weiber befördert, die nun gröfsern Aufwand machen, und gleichwohl nicht mehr verdienen, was ihre Vorfahren verdienten, indem sie durch ihre Weberkunst das ganze Haus mit Kleidung versahen. Da nun suchten bald die Männer, was die Römer *conditio* (von *dos*) *bona, lauta* nennen. — Uebrigens steht hier *donat* für donare vult, offert, falls er sie zur Gattinn bekommt; und ebenso *largitur*.

Rhodope war eine Bergkette des Hämus, der sich mitten durch das Land an dem euxinischen Meere hin erstreckte. Thucyd. 2, 96. Vofs zu Georg. 4, 461; 3, 351. Von *Rho-*

Digitized by Google

dope soll unser Welttheil seinen Namen erhalten haben, indem man anfangs die aus Asien kommenden Pelasger, die sich hier zuerst niederliefsen, οἱ εφ'ροδοπης nannte, woraus endlich ευροπη entstanden seyn soll. Rhodope, wie überhaupt mehrere Berge Thraciens, waren Sitze des Mars, und ihm heilig. Claud. in Ruf. 1, 335. Odyss. 8, 361. Der Grund hievon ist die kriegerische Tapferkeit, in der sie sich schon zu Homer's Zeit unter allen andern Völkern auszeichneten, nebst ihren wilden und rohen Sitten.

Amyklae, eine sehr alte Stadt Lakoniens am rechten Ufer des Eurotas (Pausan. 3, 20), wurde von den Nachkommen des Herakles zerstört, und blieb in der Folge nur ein kleiner Flecken, den aber der Dienst des Apollon merkwürdig machte. Dieser, eine Nationalgottheit der Spartaner, hatte bey ihnen einen Tempel, genannt *Amykläum*, wie, nach Polybius, (5, 19.) der dem Apollon geweihte Platz hiefs, welcher der berühmteste unter allen heiligen Plätzen in Lakonica war. In seinem Tempel war eine Bildsäule, die nach Pausanius (3, 19.) 42½ Fr. Fufs hoch war. Vgl. Heyne's Antiq. Aufs. Thl. 1, S. 6-114 über den Thron des Apollo zu Amyklä.

v. 136. *Delos*, die mittelste der Cykladen, berühmt durch die Geburt und das Orakel des Apollon. Saliers de l'Isle de Delos in Mem. de l'Acad. des Inscr. Bd. 3. S. 523. Die Geschichte von Delos verdiente bearbeitet zu werden. S. einiges in *observ. miscell. Batav.* Vol. 7. S. 1-124.

Claros, eine Stadt in Jonien, berühmt durch einen Tempel nebst einem Orakel des Apollon, der daher Clarius hiefs. Plin. H. N. 2, 103. Ovid. Met. 1, 515.

v. 140. Wer Siciliens Lage gegen Italien betrachtet, wird leicht auf den Gedanken kommen, dafs dies Land im frühen Alterthume mit Italien zusammengehangen, wie vielleicht England mit Frankreich, oder Spanien mit Afrika bey den famösen Säulen des Herkules, und dafs die Gewalt der Strömungen des Oceans, die unaufhörlich Theile davon wegspülten, nach und nach einen Durchweg gebahnt habe. So meynten

Digitized by Google

auch die Alten. S. ihre Stellen bey Gesner z. d. St.; obwohl diese Meynung bey ihnen keine Ueberlieferung von den Zeiten der wirklich erfolgten Trennung her, sondern nur ein Schluſs aus dem in einander passenden Zickzack der Ufer zu seyn scheint; besonders da der Zwischenraum damals vielleicht noch enger als jetzt war. Es kann die Trennung der beyden Länder auch durch einen Ausbruch des Vesuv oder Aetna veranlaſst seyn, wobey häufig ganze Strecken Landes einstürzen, wie es z. B. bey dem letzten Erdbeben in Unteritalien der Fall war. Die Insel hatte mehrere Namen, wie z. B. *Sicania*, *Triquetra*, *Trinakria*. Den letzten Namen hat sie von den drey Vorgebirgen (τρια ακρα) Pachynum, Lilybäum und Pelorum.

v. 142. *Nereus* wird hier dargestellt, wie er mit den Fluthen, wie mit Waffen in der Hand, sich nach wiederholten Versuchen einen Weg bahnt.

v. 145. *Pachynum*, jetzt *Capo Passaro*, liegt Griechenland gegenüber, daher auch die Wuth der ionischen Wogen an die *praetentos rupes* (προβλητες σκοπελοι) schlägt. Virg. Aen. 3, 699 sagt: *altas cautes projectaque saxa Pachyni.*

v. 148. *Thetis gaetula*, der Theil des Mittelmeers, welcher Libyen bespülte, wo die Gätuler wohnten. Thetis war, als Mutter Achills, eine Nationalgöttinn von Phthia. Pind. Nem. 4, 81. Sie wird häufig für das Meer selbst gesetzt.

Latrare, vom Schall der Fluthen, die von dem Geklippe zurückprallen. Virg. Eclog. 6, 75; von dem sanften Geräusch der friedlichen Wellen steht dagegen *cachinnari*, gr. καχλάζειν. S. Schneider Anm. zu Anakreon, S. 124.

v. 151. Der Dichter kommt zum wichtigsten Geschenk, das Sicilien von der Natur erhalten hat, zum schrecklichen Feuerschlund Aetna, der den Alten ein groſses Wunder zu seyn schien, (Longin. περι ὑψους c. 31), und von dem die Dichter viel gefabelt haben. Vgl. Dorvill. Sicul. T. 1, S. 247; Cluver. Sic. ant. 1, c. 8; Corn. Severi Aetna; Pind. Pyth. 1, 34; Cerda ad Virg. Aen. 2, 570. Pet. Bembo Abh. v. Aetna.

Digitized by Google

v. 153. Nachdem Jupiter den Enceladus, einen der himmelstürmenden Riesen, mit seinen Blitzen niedergestürzt hatte, setzte er den Berg Aetna auf ihn. Nach Pausanias hingegen fuhr ihn Minerva mit ihrem Wagen zu Boden, und stürzte über ihn, als er entfliehen wollte, den Aetna. Apollod. Bibl. 1, 6, 2. Virg. Aen. 3, 581. sagt von ihm:

— wenn er müde die Seit' umwechsele, zittere murmelnd
Ganz das trinakrische Land, und Rauch umwalle den Himmel.

Was Claudian in dieser Stelle, Orph. Argon. 1249, Corn. Sever. 70. vom Enceladus sagen, das wird vom Pind. dem Typhöus, und vom Callimach. Hymn. in Del. 143 dem Briareus beygelegt. Vgl. Anm. zu v. 46. S. Claud. de 3 Cons. Hon. 159. de R. Proserp. 2, 158; 3, 350; Hom. Il. 2, 780; Hygin. 152.

v. 169. *Tormenta* waren Wurfmaschinen, mit denen Pfeile und Steine auf die Belagerten geschossen wurden. Die Arten derselben waren Balista, Catapulta und Onager. Veget. 4, 22. Sie wurden mit Sehnen und Stricken gespannt; aus den kleinen schleuderte man eine Art brennender Pfeile mit Pech bestrichen; aus den grofsen aber furchtbare Felsenstücke, die nicht nur Menschen zerschmetterten, sondern auch die feindlichen Befestigungswerke zertrümmerten.

v. 171. Der Dichter beantwortet die Fragen, die er v. 169 und 170 sich aufgeworfen hatte, durch zwey Hypothesen, v. 171-177.

v. 174. *Putria*, eben so *fistulosa*, locker. Hier ist Bimstein zu verstehen, der bekanntlich voll Poren ist. Virg. Georg. 2, 204 *putre solum*, lockerer Boden. S. Columella 2, 10, 18; 2, 2, 4. Pallad. 1, 5.

v. 178. Ceres verbarg nämlich ihre einzige Tochter in ihrem Pallaste, dessen Festigkeit weiter unten v. 236. beschrieben wird.

Phrygii penates ist die Wohnung der Cybele, und also auch der Ceres in Phrygien, weil jene als Mutter der Ceres verehrt wurde.

Digitized by Google

Cybele, die später mit der *Rhea* in Zusammenhang gebracht wurde, Symbol der fruchtbaren Erde, Tochter des *Uranos* und der *Gäa*, später Tochter des *Protogonos*, der ersten Ursache alles Geschaffenen. Ihre Verehrung findet sich zuerst in Phrygien und Creta, von wo aus sie sich über die ganze alte Welt verbreitete. Nach Diod. Sic. 3, 58 setzte ihr Vater *Maon* sie aus; in welcher Lage sie so lange von Leoparden gesäugt ward, bis einige Hirten sie fanden und sie mit nach Hause nahmen. — Ihre Priester waren Verschnittene, und ihr Gottesdienst bestand in tobendem Lärm und in Umherschweifen durch Felder und Wälder. Die älteste Versinnlichung der Göttinn war ein viereckter Stein zu Pessinus, welcher, der Sage nach, soll vom Himmel gefallen seyn. Livius 29, 11. erzählt: *Attalus* habe die Gesandten Rom's nach Pessinus in Phrygien geführt, und ihnen den heiligen Stein, welchen die Einwohner *Mater Deum* nannten, übergeben, worauf sie ihn nach Rom brachten. S. Ovid. Fast. 4, 361. Arnob. 6, S. 196. Später aber wurde sie als Matrone, eine Mauerkrone auf dem Haupte tragend, abgebildet, wodurch man auf die durch den Ackerbau entstandene Kultur der Völker und die Städteerbauung hindeutete. S. Arnob. 5, S. 159. und daselbst Stewech.; Ovid. Fast. 4, 224; Propert. 4, 11, 52. Mit diesem Attribut wird sie häufig auf einem von Löwen gezogenen Wagen sitzend dargestellt. S. Virg. Aen. 10, 252; 6, 783. Lucret. 2, 600. S. *Fr. G. Zimmermann's*, meines Lehrers und Freundes, Abh. über den Cybeledienst (N. T. Merkur 1806. St. 10. S. 94-129.) dem ich auch die gütige Mittheilung der obigen, mit *F. G. Z.* unterzeichneten Anmerkungen, so wie mehrere Nachweisungen in dieser kleinen Schrift zu danken habe.

v. 180. *Draconum membra.* Das Drachengespann der Ceres, und die Verehrung der heiligen Schlange in ihrem Tempel, deutet auf die Erdgöttinn, wozu die Mystiker die fruchtbringende Ceres erhoben. Die Schlange war im frühen Alterthume ein der Erde geweihtes Thier, und daher Symbol der ursprünglichen Einwohner eines Landes vor der Ankunft anbauender Fremdlinge, wie z. B. in der Geschichte des

Digitized by Google

Cadmus. Als Kinder der Erde und Symbole der Fruchtbarkeit derselben, standen die Schlangen mit der Ceres in Verbindung. In anderer Rücksicht waren die Schlangen ein Attribut Aesculap's, nämlich theils wegen ihrer Klugheit, theils wegen ihrer Selbstverjüngung durch Wechselung der Haut. S. Böttiger über den Aesculapius-Dienst in Sprengel's Gesch. der Medizin Bd. 2.

v. 188. Ceres verläfst den Aetna, an dem ihre Wohnung gelegen war, (v. 235.) und je mehr sie sich von der Insel entfernte, desto kleiner erscheint dieselbe ihren Blicken, bis sie endlich ganz verschwindet. Diese Beschreibung ist ganz der Natur gemäfs, der zufolge auf der See ein fernes Land am Horizonte wie ein schmaler Strich erscheint, der immer breiter und deutlicher wird, je mehr man sich dem Lande nähert, bis endlich den sehenden Blicken das ganze Land sich deutlich darstellt.

v. 192. *Salve*, wird auch beym Weggehen gebraucht; wie das gr. χαῖρε u. ὑγιαίνε für *vale*. S. Virg. Aen. 11, 97. Varro bey Servius am a. Orte.

v. 195. Was Ceres der Insel verspricht, fand man nach der Beschreibung der alten Dichter auf den seligen Eilanden im westlichen Okeanos (nach Hor. Epod. 16, 42. divites insulae) in sofern dort alles im Ueberfluſs von selbst hervorkam. Einfältig versetzt der Schol. zu Horaz sie nach Norden. S. Strabo 1. im Anf. und daselbst Casaub. Hom. Odyss. 4, 563; Hesiod. ἔργ. 170; Pind. Olymp. 2, 109; Virg Aen. 6, 638.

v. 199. Als Ceres zu sprechen aufgehört, befindet sie sich auch schon auf dem Ida; eine Schnelligkeit, die allen Göttern beygelegt wird. Denn was sie wollen, geschieht sogleich. *Ida*, das berühmte Gebirge in Phyrgien unweit Ilion, auf dem sich ein Tempel der Cybele befand. Strabo 10. S. 718. ὕλαι sind bey den Griechen überhaupt Berge und waldigte Gegenden. Herodot braucht daher ὕλη für Holz, besonders aber für Bauholz. Da nun das frühe Menschengeschlecht in Waldungen wohnte und sich blos von Baumfrüchten nährte; so ward Cybele gern auf waldigten Gebirgen und folglich auch

Digitized by Google

auf dem Ida verehrt. Daher ihr Name *Idaea Mater*. S. Creech. zu Lucrez 2, 611. Daher waren ihr auch die Fichten auf dem Ida heilig. Virg. Aen. 9, 85.

v. 201. *Silex*, der Stein, der die Cybele vorstellte. S. v. 179. *Pinus* ist hier die zahme Fichte oder der Zirbelbaum, den die Alten gern in den Gärten pflanzten (Virg. Eclog. 8, 65,) weil er durch die Schönheit seines Wuchses, das Gesäusel seiner Zweige, und durch seine schmackhaften Nüsse sehr beliebt war. S. Vofs zu Virg. Georg. 2, 443; 4, 112; Virg. Eclog. 7, 24.

v. 204. *Thiasi* heissen die wilden Chöre, welche die Feste der Cybele mit so wilder Wuth feyerten, dafs selbst die Anwesenden von ihrem Wahnsinn ergriffen wurden. S. Lucret. 2, 615. Hor. 1, 16, 5. Varro bei Augustin de Civit. Dei 7, 23, wo von diesen heiligen Gebräuchen gehandelt wird. Zimmermann über den Cybeledienst am a. O. S. 99.

v. 206. *Gargara*, der südliche Theil, und zwar die oberste Höhe des quellreichen Ida, ganz mit Waldung bewachsen, die von dem Lärmen erschreckt sich niederbeugt. Virg. Aen. 9, 85. Ilias 14, 292 *το γαργαρον ακρον*. Auf diesem Gipfel wurden die Feierlichkeiten begangen. S. Macrob. Saturn. 5, 20. Cybele wurde hier wahrscheinlich deswegen verehrt, weil dieser Gipfel sehr fruchtbar war; weswegen man auch bey den Griechen *τα γαργαρα* für *Ueberfluſs* gebrauchte.

v. 207. *Tympanum*, eine Pauke, die mit bloſsen Händen geschlagen wurde (Lucret. 2, 618. Suet. Aug. 68), besonders üblich bey dem Dienste der Cybele. Catull. 63, 8; Virg. Aen. 9, 619. Euripid. Bacch. 58.

v. 208. Man gab den Corybanten verschiedene Abstammungen. Die passendste scheint mir diejenige, welche Diod. Sic. (5, 49) angiebt, nach dem sie Nachkommen des Corybas, des Sohns des Jasion und der Cybele waren, der den Cybeledienst in Asien eingeführt haben soll. Sie hieſsen auch noch *Galli*, *Dactyli*, *Idaei*, *Curetes* etc. Heyne zu Apollod. 1, 1, s. 7; 1, 3 s. 4. Mit Schildern und Schwerdtern bewaffnet tanzten sie in einem Kreise umher, schlugen Waffen und Becken an

Digitized by Google

einander, und liessen Trommel und Pfeifen erschallen, welches ein so grofses Geklirr verursachte, dafs diefs, verbunden mit wildem Tanz, sie, ja selbst die Zuschauer in Raserey versetzte. *Korybantisiren* ist daher bey den Griechen gleichbedeutend mit rasend seyn. S. Spanh. zu Callimach. Hymn. in Jov. 52. Gesner zu Claud. de 3 Cons. Honor. v. 149. F. G. Zimmermann vom Cybeledienst N. T. Merkur 1806 St. 110. S. 101.

v. 209. *Buxus*, d. i. *tibia*, die man aus Buxbaumholz verfertigte. S. den Bartholin. de tibiis veterum. Die Korybanten bedienten sich der Flöten, die sich im Ton aber unserer Trompete etwas näherten, um ihren wilden Tanz anzufeiern. S. Stat. Theb. 5, 93. Varro de R. R. 42. Salmas zu Solin. c. 11. Böttiger im Att. Mus. Bd. 1, S. 334.

Aera, d. i. *Cybelea aera*, Claud. de 6 Cons. Honor. 259 waren eherne Becken mit Schellen, womit die Galli bey den Festen der Cybele ein betäubendes Geräusch verursachten. S. Virg. Aen. 3, 111; Ovid. Fast. 4. 184, 189. Propert. 4, 7, 81.

v. 212. *Summa arce*, d. i. aus seiner Himmelsburg, von wo aus Zeus alles, was auf der Erde vorgeht, übersehen kann. Vgl. v. 133.

v. 213. Was Jupiter hier der Venus offenbart, ist der Entschlufs, den er oben v. 121. nach langem Schwanken endlich fafste. — Jupiter wendet sich an die Venus, weil diese in allen lebenden Wesen den süfsen Trieb zur Vereinigung und zur Liebe hervorruft, dafs sie doch die Proserpina zur Liebe überreden möchte. Denn seit der berühmten Stelle in der Iliade 3, 390. ist Venus die Repräsentantinn beredter Vermittlerinnen bey unentschlossenen Bräuten. S. die Aldobrandinische Hochzeit erkl. v. Böttiger. Absch. 14. Denn selbst die Götter waren den Ueberredungen der Venus, der im Himmel und auf Erden nichts widerstehen könne, ausgesetzt. S. Euripid. Hippol. v. 1. Mimnerm. b. Brunk. Poet. Gnom. S. 68. Hor. 1, 19, 9. Nur Pallas, Vesta und Diana waren nicht von der Venus besiegt. Hom. Hym. in Vener. 7. Vor der Venus her geht als Heroldinn die Jugend, und neben ihr die über-

Digitized by Google

redende Peitho. Jene thront auf den Augenliedern der Jünglinge und Jungfrauen; diese, Geissel und Schlüssel in der Hand, eröffnet der Göttinn den Zugang zu aller Herzen. S. Pind. Nem. 8, 1; Pyth. 4, 390. 9, 69.

v. 216. *Atropos*, eine der Parcen v. 48 u. 54; und über Themis s. zu v. 107.

v. 224. *Jam tristis Erinnys sentiat ardores.* Wie man sich einst Träume als wirkliche Erscheinungen ausser sich dachte, so auch die inneren Strafen des Gewissens nach begangenem Mord. Dieſs ist die psychologische Entstehung der *Furien*, die ursprünglich blos Rächerinnen des Mordes sind, weil man in roher Zeit nur den Mord als Verbrechen ansah. Daher die Blutgerichte die ältesten und ersten Gerichte sind. *Eumeniden* (Wohlwollende, Wohlthäterinnen) heiſsen die Furien auch besonders auf dem griech. Theater, weil Blutrache eine Wohlthat für die menschliche Gesellschaft ist. *Tristis*, die trübe, ernste, strenge von ihrem ernsten Geschäft entlehnt. Sophokles, Ajax 846, nennt die Furien ew'ge Jungfrauen. Ob Claudian hier auf eine Fabel anspiele, worinn im Liebeshandel eine Erinnys vorkam, mag Gesner nicht entscheiden. Allerdings soll Tisiphone einst an einem schönen Morgen Neigung für den schönen Cytheron gefühlt haben, dem sie ihre Gesinnungen melden liefs, aber von dem sie nicht erhört wurde. Auch soll Orphne, eine Nymphe der Unterwelt, nach Ovid. (Met. 5, 539.) den Askalaphus geboren haben. Doch das scheint alles unnöthig. Jupiter will blos sagen: entflamme die ganze Unterwelt mit Liebe.

v. 225. *Acheron*, bekanntlich der Fluſs, über den Charon für ein kleines Fährgeld die Todten übersetzte. Als Stromgott soll er die Riesen, die den Zeus bekriegten, mit seinem süſsen Wasser erquickt haben, worüber Zeus erzürnt dasselbe so bitter wie Galle machte. Er war Vater des Askalaphus, den Ceres seiner Plaudereyen wegen in einen Uhu verwandelte.

v. 228. *Maenalos* oder *Maenala*, Gebirge in Arkadien, nebst einer Stadt gleiches Namens. Virg. Eclog. 8, 22. Plin. H. N.

Digitized by Google

4, 6. s. 10. Mela 2, 3. Dieses Gebirge war der Diana, die dort zu jagen pflegte, und dem Pan, dessen Syringenspiel die Anwohnenden sogar darauf zu hören vorgaben, heilig. Es ist dies Gebirge auch berühmt durch den Aufenthalt der Hindin mit ehernen Läufen, und durch die Wanderungen des Herkules.

v. 231. In der alten Welt hielt man alle ungewöhnliche Erscheinungen auf der Erde an Thieren und in der Luft für böse Vorbedeutungen, welche wir aus Naturgesetzen zu erklären wissen, z. B. blutige Brunnen, Blutregen; (Ovid. Met. 15, 788,) wenn sich Wölfe einer Stadt so näherten, dafs man ihr Geheul in derselben hören konnte. (Appian Bel. Civ. 4, 4.) Blitz und Donner in heiterer Luft (Hor. Od. 1, 34, 5.) konnte nach den Umständen bald Gutes bald Böses andeuten. So waren auch *Kometen* unglückbringend. Im Jahr u. c. 710 erschien 7 Abende ein heller Komet, in welchem das Volk Cäsar's Seele unter die Götter versetzt glaubte. (Virg. Eclog. 5, 56). Zuverläfsig aber sind viele damals erschienene Kometen, von denen Cicero (N. D. 2, 5) spricht, andere Meteore, die man damals nicht genau kannte, und deshalb für Kometen hielt. S. Ovid. Met. 15, 787; Virg. Aen. 5, 527. So nennt der Schol. den fliegenden Stern im Homer (Il. 4, 75) einen Kometen. Dem zufolge möchte ich hier auch *Cometes* für eine Lufterscheinung nehmen, die sich nur kurze Zeit zeigt und dann verschwindet. Denn *praepes* oder nach der anderen Lesart *praeceps* deutet auf eine schnelle Bewegung, welche gut auf die eines herabfallenden feurigen Meteors paſst. Es ist daher die Lesart *delabitur* richtiger als *dilabitur*. Denn wenn es der Dichter von einem Zerfallen und Zerstieben verstünde, so hätte er dieſs wol mehr ausgemalt. Ich erinnere mich im kalten Norden solche feurige Kugeln bey starkem Froste herabfallen gesehen zu haben. Wir haben von *Heyne* zwey Abh. historiae naturalis fragmenta ex ostentis, prodigiis et monstris in dessen opusc. acad. Tom. 3. nu. 12 u. 15.

v. 236. Man dachte sich die Wohnungen der Götter und Göttinnen früher von Erz, später auch von Eisen. Virg. Aen. 6, 280.

Digitized by Google

Diese Wohnungen verfertigten die Schmiedeknechte des Vulkan, die Cyklopen. Virg. Aen, 6, 629. Sie baueten auch die Mauern von Tirinth (Stat. Theb. 1, 630) und die von Mycenä (Sinec. Thyest. 406). Die bekanntesten der Cyklopen sind Steropes, Brontes und Pyrakmon. S. Callimach. in Dian. 68; Plin. H. N. 35, 10. s. 36; Apollod. 1, 1. s. 2. und daselbst *Heyne* über den Unterschied der ältern und neuern Cyklopen.

v. 241. *Laxa fornax*, eben so Virg. Aen. 8, 446 *vasta fornax*, bezeichnet die ungeheure Gröfse des Ofens, worin das Metall zu diesem Gebäude geschmolzen wurde. *Maduit* d. i. *fluxit*, welche Erklärung sich aus dem Worte *flumine* ergiebt. Virg. Aen. 8, 445.

v. 242. *Vestit atria.* Dies ist nicht sowohl von dem Geräth zu verstehen, das in dem Familiensaal (*atrium*) aufgestellt war, (Hor. Od. 2, 18, 1.) sondern vielmehr von den Wänden, die die man mit elfenen Täfelchen auslegte, (Cic. Parad. 1, 3.) mitunter auch vergoldete (Plin. H. N. 33, 3.) und bemalte. (Plin. 35, 11.)

Trabibus etc. sind die Querbalken, mit denen das Sparrwerk verbunden ist, so dafs es auf ihnen ruht; und diese Querbalken sind wiederum von den columnis (στυλαι), welche eigentlich die Pfäle oder Stützen an dem Dache eines Hauses sind, unterstützt. Nachher wurde dieser Ausdruck auch von andern Säulen gebraucht.

v. 243. *Electrum*, ein trefliches Metall, das aus ⅘ Gold und ⅕ Silber bestand. S. Plin. H. N. 33, 4. s. 23; 8, 40. s. 65. Hom. Odyss. 4, 72. Stat. Theb. 4, 270. Bernstein ists bey Hom. und Hesiod. nicht. S. vom Electrum Gesner praelect. de electro in Comment. soc. Gott. 3. S. 89. Schneider's analecta rei metallic. vet., welche Nachträge zu Reitemeier's und Florencourt's Schriften vom Bergbau der Alten enthalten.

v. 245. *Weben* und *Sticken* war im höheren Alterthume ein gewöhnliches Familiengeschäft, selbst der Königinnen. Odyss. 13, 388. erscheint Minerva dem Ulyss wie eine angesehene Dame, die in schönen Arbeiten geübt ist. Penelope ver-

Digitized by Google

spricht einen der Freyer zum Gatten zu nehmen, wenn sie das Leichengewand für den Greis Laërtes gewirkt habe. Odyss. 2, 94; 19, 137. Noch Augustus, der den Schein der Bürgerlichkeit heuchelte, trug nicht leicht ein anderes Gewand, als das im Hause von seiner Gemahlinn, Schwester oder Tochter verfertigt worden war. Die vornehmsten Matronen hatten in ihrem Familiensaal einen Weberstuhl. Das Weben hat sich wahrscheinlich von Aegypten aus nach Griechenland mit dem Dienste der Neitha ververbreitet, die bey den Griechen der Athene entspricht. Minerva ist daher bey den Griechen die Erfinderinn des Webens und Stickens, und verfertigt die köstlichsten Gewänder, womit sie die andern Göttinnen beschenkt. S. Hom. Il. 14, 178. Es gab aber auch noch andere Göttinnen, die sich mit dieser Arbeit beschäftigen, wie z. B. die Nymphen in der Grotte auf Ithaka. (Hom. Odyss. 13, 102. Porphyr. de ant. Nymph. p. 115 ed. Holst.) Und Proserpina wird schon von Orpheus webend vorgestellt. — V. 244 *tenero mulcens Proserpina cantu.* Die munteren Griechen und Italiener liebten den Gesang bey allen weiblichen und männlichen Arbeiten, und machten sich durch diese Aufheiterung des Gemüths die Arbeit leichter. Odyss. 10, 221 heifst es von der Circe:

sie sang mit melodischer Stimme
Webend ein grofses Gewand.

Tibull Eleg. 2, 1, 65:

Manche sodann, rastlos am Geweb' arbeitend Minerva's
Singet, und laut von des Kamms Schlägen ertönet der Stuhl.

v. 253. Die alten Dichter nennen das Meer gewöhnlich purpurn (ἅλα πορφυρόεσσα Virg. Georg. 4, 373. Hom. Il. 2, 391). Dies steht aber wie *caeruleus*, κυανεος, häufig für das dunkel aufwogende Meer. Die Fluth des Mittelmeers fällt übrigens ins Rothe oder Bräunliche; und nach diesem benannten die Dichter auch andere Gewässer. Cic. Quaest. Acad. 4, 33 sagt: „jenes Meer, welches jetzt, da der Favonius sich erhebt, purpurn scheint, schien eben noch blau, und am Morgen feuerroth."

Digitized by Google

v. 257. Die Alten theilten die Himmelssphäre schon, wie wir, in 5 Zonen ein; nur war die Gradezahl der Zonen von der Unsrigen verschieden. S. Vofs. zu Virg. Georg. 1, 134. Die mittelste Zone zwischen den Wendekreisen schien wegen der Glut der herabstralenden und näheren Sonne, und die beyden äussersten des anhaltenden Frostes und Regens wegen, unbewohnbar. S. Hor. Od. 1, 22, 17. Die zwey dazwischenliegenden sind daher die gemäfsigten und bewohnbaren Zonen.

v. 268. Die alte Welt dachte sich die Erdscheibe am Rande mit hohen Bergen umgeben, besonders im Norden; gegen die Mitte aber vertieft, und von dem alles umströmenden Okeanos umflossen. Vgl. Homerische Welttafel von Voss in dessen Uebersetzung des Homer.

v. 274. *Merserat diem* für *solem*, nach der sinnlichen Erscheinung, wo es uns vorkommt, als senke sich die Sonne auf die Fluthen hinab.

Die Dichter personificirten die Nacht auf einem Wagen sitzend, und von einem Gespann von Stieren oder Kühen gezogen. Sie legte vom Untergang der Sonne bis Mitternacht die halbe Bahn zurück, und stand da, wo Sol am Mittage steht; nach Mitternacht bis gegen Morgen legte sie den anderen Theil der Bahn zurück, und senkte sich endlich in den Okeanos hinab. Auch werden der Nacht Rosse ertheilt, (Stat. Theb. 2, 59; Virg. Aen. 5, 721; Tibull 2, 1, 87, daselbst Vofs und Heyne,) wie der Luna (Auson. Epist. 5, 1; Porphyr de Ant. Nymph. 5, 119), und zwar bald ein Zweygespann, wie der Aurora (Virg. Aen. 8, 27), bald ein Viergespann, Virg. Aen. 6, 535; Vofs zu Tibull 4, 4, 17.

v. 280. *Lethe*, der bekannte Flufs, zu dem die Schatten hinwandern, die wieder in neue Körper auf die Oberwelt kommen sollen, um da Vergessenheit zu trinken, dafs sie in der Unterwelt gewesen, und was sie dort erfahren haben. Virg. Aen. 6, 714, 749.

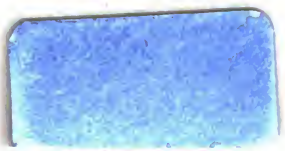
v. 284. Es war bey den Alten, wie auch jetzt noch an mehrern Orten, der Gebrauch, Pferden und anderem Vieh gewisse Zeichen einzubrennen, um sie dadurch, wenn sie sich etwa einmal von der Heerde verliefen, kenntlich zu machen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Lc 46.62.30
Claudians Raub der Proserpina,
Widener Library 001811185
3 2044 085 249 464